

Das Geheimnis der Rakata Part I

von Captain Gilad Palleon

online unter:

<https://www.testedich.de/quiz49/quiz/1497668874/Das-Geheimnis-der-Rakata-Part-I>

Möglich gemacht durch www.testedich.de

Einleitung

Die Geschichte eines Imperialen Deserteurs.

Kapitel 1

Jahr 0 SY

Dromund Kaas, Dromund System System, Sith Sektor

Mit einem [roaaar] flog der TIE-Raumüberlegenheitsjäger durch das All, dicht gefolgt von 2 weiteren. Während sich die Flügelmänner aus der Formation lösten und nach links und rechts flogen, raste ich als Staffelführer weiter geradeaus, gefolgt von 3 X-Flüglern & 2 Y-Flüglern mit den Hoheitszeichen der Rebellenallianz. Ich drehte meinen TIE-Jäger in schneller Folge um die eigene Achse, um dem Beschuss der schweren IX-4 Zwillingslaserkanonen eines der Y-Flügler auszuweichen. Ich gab vollen Schub und die Ps-4 Zwillings-Ionentriebwerke beschleunigten meinen Jäger auf 100 Megalite pro Stunde. Ich flog einen engen Looping, bei dieser Geschwindigkeit ein Anspruchsvolles Manöver. Ich presste das Blut, das durch die Bewegung in meinen Kopf lief wieder heraus, um die Zirkulation anzutreiben. Nach einer Sekunde im Looping zog ich den Jäger in horizontale Position, genau im richtigen Moment. Der träge Y-Flügler versuchte das Manöver nachzumachen, doch da er zu langsam und zu schwer für derartige Manöver war, war es ein hoffnungsloses Unterfangen. Als ich den Looping vollführt hatte, war der Y-Flügler erst in leichter Schräglage. Ich betätigte den Abzug und ließ eine Salve aus den Ls-1 Zwillingslaserkanonen auf den Y-Flügler hageln. Die Strahlen prallten jedoch nutzlos an den Schilden des Bombers ab. Die Y-Flügler waren nicht wendig, aber schwer bewaffnet und steckten einiges weg. Ich verlangsamte das Tempo meines Jägers und setzte zu einem erneuten Angriff an. Diesmal traf ich den am Heck befindlichen Schildgenerator. Ich flog einen weiten Bogen um den Y-Flügler, um den Schüssen des Geschützturms auszuweichen. Als ich einen weiteren Anflug machte, passierte es: Die SW-4 Ionenkanone des Geschützturms schlug ein Loch in die Außenhülle meines Jägers, in die Verbindung zwischen Solarkollektoren und Cockpit. Zum Glück war in diesem Bereich mehr Durastahl als Technik verbaut. Der TIE verfügte über keinerlei Schilde, könnte also mit nur einem Treffer zum Absturz gebracht werden. Ich musste aufpassen. Ich drückte den Abzug erneut. Das Laserfeuer durchschlug die Hülle, aber der Bomber flog einfach weiter. Ich zog meinen Jäger nach oben um dann im Sturzflug auf den Y-Flügler zuzurasen. Ich drückte den Abzug erneut, und diesmal zeigte es Wirkung. Die Laserstrahlen durchschlugen die Cockpithaube. Ich zog so schnell wie möglich hoch, um aus dem Radius des nun explodierenden Bombers zu kommen. Der Strahl hatte den Piloten getötet und dann den unter dem Cockpit liegenden Flexrohr-Protonentorpedowerfer zur Explosion gebracht. In diesem Fall war ein sehr präziser Schuss nötig gewesen, da die Niedrig-Temperatur-Geschütze des TIE-Jägers nichts im Schiff hätten entzünden können. Für großen Schaden waren die TIE-Bomber ausgelegt. Sie wurden konstruiert um mit Schiffen wie diesen fertig zu werden. Ich würde es vermerken und später vorschlagen, das von nun an immer mindestens ein Bomber Patrouillen begleitet. Das hätte vielleicht die Vernichtung der 24. Staffel verhindert. Die Rebellenschiffe waren unerwartet in den Sektor gesprungen und hatten die unvorbereitete Staffel ausgelöscht. Ich rief die Positionssignale meiner Flügelmänner auf und flog zum Ort des Kampfes. 2 X-Flügler waren bereits zerstört worden. Aber der Dritte klebte am Heck von

einem Meiner Flügelmänner. Auch wenn innerhalb des Galaktischen Imperiums ausschließlich zur Erkennung genutzt wurden, so gaben wir uns Spitznamen. Ich beispielsweise wurde, da meine Nummer GK-100 lautete und somit mit 00 endete, Zeroes genannt, PK-327, der "Kunstflieger", wurde Scherzhaft Jai'galaar, was Mando'a war und soviel bedeutet wie Kreischender Falke, genannt & PK-188 trug den Namen Skull. Jai'galaar vollführte Tollkühne Manöver, aber der wendige X-Wing ließ sich nicht abschütteln. Der feindliche Pilot deckte ihn mit Feuer seiner KX-5 Kanonen ein. Ich flog unter meinen Kameraden und verlangsamte den Jäger. Dann schoss ich von unten mehrmals auf den X-Flügler. Der Hauptstabilisator wurde geröstet, der Jäger geriet außer Kontrolle und explodierte. "Vor'e, das war knapp!", meldete sich Jai'galaar über den Comlink. Währenddessen hatte Skull mit dem Y-Flügler zu kämpfen. Bei einem der Angriffsflüge erwischte der Geschützturm den Solarisationsreaktor und die Energiekollektorspule verfring sich in einer Rückkopplungsschleife mit dem Bordcomputer. Der Computer stand kurz vor einem Totalausfall, aber Skull bekam sein Schiff in den Griff, auch wenn es jetzt nicht mehr voll einsatzfähig war und er seine Geschwindigkeit drosseln musste. Ich zerstörte ein Triebwerk des Y-Flüglers. Der Bomber kam sofort zum absoluten Stillstand und wurde dann langsam von der Gravitation von Dromund Kaas in Richtung des Planeten gezogen. Wir machten uns zurück auf den Weg zum Stützpunkt. Doch wie in einem letzten Akt der Rache, feuerte der Y-Flügler Pilot einen Protonentorpedo auf den sowieso schon beschädigten Jäger von Skull. Dieser versuchte auszuweichen, aber sein Jäger hatte durch die Beschädigung zu lange Reaktionszeit. Der Jäger explodierte in einem Gewaltigen Feuerball. Ich hörte einen letzten Schrei von Skull durch das Intercom. Dann wurde seine Stimme sowie jeglicher Lärm der Explosion vom Vakuum des Alls verschluckt. In mir stieg Zorn auf. Ein Zorn wie ich ihn noch nie verspürt hatte. Ich wendete und schoss auf den Bomber. Und ich schoss gezielt. Der Strahl schlug ein Loch in die Cockpithaube, sodass der Pilot erstickte. Und das war sehr qualvoll. Etwas Genugtuung verspürend flog ich zurück in Richtung Droomund Kaas. Ich hatte noch nie einen Kameraden verloren. So tief, so persönlich, hatte der Schmerz bei mir selten gesessen. Mein Ausbilder hatte mich vor dieser Art Emotion gewarnt: "Emotionen machen euch schwach. Sie lassen euch unter Stress falsch handeln und verleiten euch zu falschen Entscheidungen. Die Bindung an Dinge oder Personen, sollte daher strikt vermieden werden." Vielleicht hatte er Recht gehabt.

Imperialer Flottenstützpunkt, Dromund Kaas, Midrim

Ein paar Mechaniker eilten mit einer gelben Trittleiter heran, um mir aus dem Cockpit zu helfen. Ich stieg von der kugelförmigen Cockpitsektion. "Der Schaden an der linken Seite muss repariert werden! Sieht nicht schlimm aus, aber ich möchte den Jäger auf Höchstleistung haben!" rief ich einem Mechaniker zu. Er eilte sofort davon um Werkzeug zu holen. Das Hangarschott öffnete sich. Hinter 20 Sturmtruppen, betrat Major Crade, mein Vorgesetzter, den Hangar. Jai'galaar und ich salutierten zackig. "Lagebericht!", forderte er. Ich nahm Haltung an und begann: "Sir, die 24. Staffel wurde von einigen plötzlich ins System springenden Rebellschiffen überrascht." "Welche Typen Rebellschiffe?" "3 Jäger und 2 schwere Bomber, keine größeren Schiffe." "Ein Spähtrupp?", meinte der Major. "Unwahrscheinlich. Nach unseren Informationen bestehen Spähtrupps der Rebellen meisten nur aus drei Schiffen, einem Späher und 2 eskortierenden Jägern." "Wir werden uns später

darum kümmern. Verluste?" "Die 24. Staffel wurde vollständig vernichtet. Als wir auf die trafen gelang es den Rebellen einen meiner Flügelmänner abzuschießen. Wir haben jedoch alle feindlichen Schiffe eliminiert." "Haben die Rebellen die Basis entdeckt?" "Sie wissen nichts über diese Basis, aber sie müssen vermuten, dass sich hier eine Basis befindet. Unsere Jäger haben keinen Hyperantrieb, und das nächste Imperiale System ist zu weit entfernt." "Dann wollen wir hoffen, dass diese Basis auch geheim bleibt. Danke das wäre alles, Soldat. Wir werden Ihnen einen neuen Flügelmann zuteilen." "Sir? Darf ich noch etwas anmerken? Ich denke von nun an sollte mit jeder Patrouille ein Bomber fliegen, die Blaster der Jäger kommen nicht durch die Panzerung der feindlichen Bomber." "Zur Kenntnis genommen, Captain. Wegtreten!"

In unserem Quartier legte ich meine Pilotenuniform und den Druckanzug ab. Dann wusch ich den Schweiß von meiner Haut und putzte meine Uniform. Jai' Galaar ritzte währenddessen gelangweilt mit seiner Klinge einen weiteren Strich in seinen Helm. Für jeden abgeschossenen Feind, machte er einen Strich. Jetzt waren es 22 bestätigte Abschüsse. Außerdem hatte er in Mando'anischer Schrift Jai'galaar eingeritzt. Er sah selbst ohne seine Uniform Respekt einflößend aus. Er hatte sehr kurz geschorene blonde Haare und verbrachte 80% seiner Freizeit mit Krafttraining. Zusätzlich hatte er sich einmal in der Offizierskantine das Gesicht eines Mythosaurus, ein Raubtier das auf Mandalore lebte, auf die Schulter tätowieren lassen. Sein Ausbilder sah es zwar nicht gern, aber es stand Imperialen Soldaten frei ihre Rüstung zu individualisieren, sobald sie einen gewissen Status hatten. Dann legten Jai'galaar und ich in uns in unsere Schlafkabinen. Er schlief schnell ein, aber ich starrte nur auf die leere Kabine von Skull. Es war meine Schuld gewesen. Ich hätte den Y-Flügler komplett zerstören sollen. Ich hatte seinen Tod zu verantworten. Aber dafür wurden wir ausgebildet. Soldaten, ausgebildet um zu kämpfen und zu sterben.

Am nächsten Tag trat ich pünktlich auf die Standardminute meinen Dienst an. Ich stand in der vordersten Reihe des geordnet in einem Rechteck stehenden Geschwaders, da es nach Rangordnung gestaffelt stand. Die ersten beiden Reihen bestanden aus Offizieren, danach stand je ein Staffelführer vor seiner Staffel. Die Piloten trugen Rote Rangabzeichen an den Helmen und Rüstungen, ich hatte ein Dreieck oben auf dem Helm und der Schulterpatte, was mich als Captain auswies, während bis auf einen Dekut, der noch keinen Rang bekleidete, meine Staffel zwei waagerechte Streifen als Rangabzeichen trug und somit den Rang eines Commander innehatte. Einer fehlte noch in der Reihe. Das ominöse neue Mitglied. Jetzt trat er in die Formation und salutierte. Er war ebenfalls ein Commander. Er nahm Haltung an, doch ich konnte sehen dass er sich umsah. Wir standen in einem der beiden gigantischen Militärhangars der Basis. Dieser hier diente eigentlich zur Aussendung der TIE-Jäger und Truppentransporter, ich konnte die sorgfältig in einem Gestell unter der Decke gestaffelten TIE-Jäger und die Abseits stehenden Charriet-Truppentransporter sehen. Die Basis verfügte insgesamt über gut 500 TIE-Jäger, 200 TIE-Bomber, 20 Charriet-Truppentransporter, 4 AT-AT Kampfläufer und 10 AT-ST-Läufer. Neben uns standen noch 2 Legionen Sturmtruppen und ein halbes Geschwader Aufklärungstruppen wie bei einer Parade im Hangar. Sie bildeten einen Durchgang in der Mitte. Ich ließ meinen Blick durch die Reihen streifen: Alles Männer und Frauen, die entweder freiwillig zum Imperium kamen oder eingezogen wurden. Doch jetzt waren sie alle

gleich. Das einzige individuelle, ihr Gesicht, unkenntlich gemacht von Uniformen und Helmen, die Alter und Größe verbargen. Ein Imperiales Shuttle der Lamda-Klasse kam durch den transparenten Schild des Hangars geflogen, drehte sich und setzte mit dem Heck in unsere Richtung auf. Major Crade und Admiral Mataka, der Oberbefehlshaber dieser Basis, gingen schnellen Schrittes durch unsere Reihen auf das Shuttle zu. Dampf kam aus den Düsen des Schiffes, während sich die Rampe langsam senkte. Ein halbes Dutzend Elitesoldaten mit DLT-19 Blastergewehren und grauen Schulterpanzern marschierten in Zweierreihen aus dem Shuttle. Dem folgten zwei Imperiale Gardisten. Ich wusste dass nur ranghohe Mitglieder des Imperiums von solchen Gardisten beschützt wurden. Ich erwartete einen ranghohen Offizier. Ich sah konzentriert auf das Shuttle. Eine ganz in schwarz gekleidete Gestalt schritt majestätisch aus dem Shuttle, ihr schwarzer Umhang streifte den Boden. Sie war gut 30 cm größer als ich in voller Rüstung, und selbst größer als der hochgewachsene Admiral Mataka. Ein konstantes zischendes Geräusch begleitete den Ankömmling, als würde er schwer atmen. Er trug eine eigenartig geformte Maske, und ein tragbares Lebenserhaltungssystem. Er wirkte furchteinflößender als Major Crade, der höchsten Autoritätsperson, von der ich je Befehle erhalten hatte. Ich hatte unglaublichen Respekt vor dieser Person. Sie, nein Es- was immer es war- strahlte eine Autorität aus, wie ich sie nie erlebt hatte. Selbst Admiral Mataka schien nervös. "Willkommen Lord Vader", sagte Admiral Mataka zögernd. Lord? Diese Anrede gebührte nur der Rechten Hand des Imperators, dem direkten Untertan des Imperators. Einem Sith. Vor 3000 Jahren war dieser Planet einer der Kernwelten der Sith gewesen. Übrig waren davon heute nur noch alte Gräber und Tempel. Ich konzentrierte mich weiter auf den Neuankömmling. Admiral Mataka begann nervös zu reden: "Willkommen Lord Vader. Wir haben euch nicht erwartet also verzeiht den improvisierten Empfang-" Mit einer Hand erhoben Gebot der Mann in Schwarz Stille. Mit tiefer, verzerrt klingender Stimme fing er an zu reden: "Sparen sie sich das, Admiral, Ich wurde lediglich hier hergeschickt um etwas sicherzustellen, das für den Imperator von höchster Wichtigkeit ist..." Mehr konnte ich nicht verstehen. Sobald Lord Vader und die Offiziere durch das Schott den Hangar verlassen hatten, machten wir und alle anderen Truppen eine Drehung um 90 Grad und marschierten aus dem Hangar. Dann hätten wir erst einmal etwas Zeit. Einige Zeit Später brach unsere Schicht an. Während die Sturmtruppen zum Wachdienst antraten, war für uns jetzt der standardmäßige Patrouillenflug angesagt. Meine Staffel bestand aus 10 Leuten, wurde in 2 Patrouillen zu je 3 Jägern aufgeteilt, die anderen 4 Piloten hatten Bereitschaftsdienst und flogen gegebenenfalls als Geleitschutz eines Konvois mit. Neben Jai'galaar und dem Neuen, gehörten zu meiner Schwadron noch Bone, Freezer, Hummingbird, Ripper, Rough, Ace und Sunbeam. Jeder hatte sein Ritual, bevor er in seinen Jäger stieg. Bone klopfte mit seiner gepanzerten Handaußenseite auf seinen Helm, als wäre sein Comlink beschädigt, Freezer, der seinen Helm mit blauen Schriftzügen in Basic sowie einer Abschussliste verziert hatte, versprach vor jedem Flug eine Runde auszugeben, sollte er lebend wieder zurückkehren (woran er sich nie hielt), Sunbeam wippte auf Zehenspitzen auf und ab und Jai'galaar stimmte vor jedem Flug Vode An, einen traditionellen mandalorianischen Kriegsgesang, an. Ich kannte alle ihr Rituale auswendig, konnte schon jedes Mal mitsingen:

Kandosii sa ka'rta, Vode An/

Coruscanta a'den mhi, Vode An/

Ein unbezwingbares Herz, wir alle sind Brüder/
Wir, der Zorn von Coruscant, wir alle sind Brüder/

Die Mechaniker machten die Jäger startklar, in weniger als einer Standardminute würden wir starten.
Ich sprach über einen privaten Comkanal mit dem Neuen: "Wie lautet Ihre Dienstnummer?"
"Sir, RK-665, Sir!", antwortete er sofort. Aber viel zu steif. Ein Dekut wie aus dem Lehrbuch. "Nicht so verkrampt Soldat." Jai'galaar begann den Refrain zu singen, und die ganze Staffel stimmte mit ein:

Bal kote, darasuum kote/
Jorso?ran kando a tome/
Sa kyr'am nau tracyn kad, Vode an/

Und Ruhm, ewiger Ruhm/
wir werden seine Bürde gemeinsam tragen/
Geschmiedet wie ein Schwert in den Feuern des Todes, Wir alle sind Brüder/

Der Major trat vor die Reihen der Piloten. Wir salutierten und nahmen Haltung an. "Piloten!", rief er.
"Es ist wahrscheinlich, dass ein Angriff auf diese Basis unmittelbar bevorsteht. Sollte diese Basis fallen, müssen unsere Welten im Midrim und die hier stationierte 2. Flotte Nachschub von Couruscant erhalten, der längere Transportweg macht die Konvois anfälliger für Angriffe der Rebellen, und die Vernichtung der hier stationierten Flotte würde unsere Marine stark dezimieren.
Manche werden im Kampf gegen den Feind sterben!" -an dieser Stelle zuckte der Neue zusammen-
"Doch selbst wenn dies passiert, seien sie sich immer bewusst: Sie sterben für das Imperium. Anpeilen und Vernichten!" "Anpeilen und vernichten!", riefen die Piloten im Chor. Es stellte unseren Leitsatz dar.

Bal Motir ca?tra nau tracinya/
Gra?tua cuun hett su dralshy?a/
Aruetyc runi solus cet o'r/
(2x)

Sa kyr'am nau tracyn kad, Vode an/

Die, die vor uns stehen, tauchen den Nachthimmel in Flammen/
Doch unsere Rache strahlt noch heller!/
(2x)

Geschmiedet wie ein Schwert in den Feuern des Todes, wir alle sind Brüder/

Damit endete Jai'galaars Gesang.

Endlich kletterten wir in die Cockpits unserer Jäger. Ich überprüfte mein Lebenserhaltungssystem. Da Cockpit ein Vakuum herrschte, war jeder auf seinen luftdichten Helm und das persönliche Lebenserhaltungssystem angewiesen. Ich führte den routinemäßigen Systemcheck durch und startete dann die doppelten Ionentriebwerke. Mein Jäger glitt durch den transparenten Schild des Hangars wie durch Wasser und startete, dicht gefolgt von zwei weiteren, in Richtung der Sonne. Etwas weiter entfernt sah ich das Lambda-Klasse-Shuttle, eskortiert von zwei Tie-Jägern, wie es langsam zurück in Richtung der Exactor, des Flaggships von Lord Vader, flog. "Erstaunlich", dachte ich. "Lord Vaders Aufenthalt hat gerade einmal 2 Standardstunden gedauert. Während ich darüber nachdachte, warf ich einen Blick auf den Stützpunkt. Er lag auf einem Felsmassiv, das aus dem dichten Dschungel herausragte. Er war aufgebaut wie eine Festung, auf seinem Dach standen zahlreiche Flugabwehrbatterien. Der Hangar wurde durch Strahlenschilder geschützt. Zudem gab es MG-Nester gegen Bodentruppen und Boden-Boden-Kurzstreckengeschütze. Die planetaren Marinestreitkräfte bestanden momentan aus 8 Sternzerstörern der Klasse Imperium & 2 Sternzerstörern der Victory-Klasse. Einige Imperiale Kreuzer, Shuttles der Lambda-Klasse, Charriet-Truppentransporter sowie TIE-Jäger, Abfangjäger und Jagdbomber waren vor Ort. Zudem war die Exactor, das Flaggship von Lord Vader, anwesend, das aber den Orbit demnächst verlassen würde. Niemand würde diese Basis einnehmen können. Ich flog die übliche Patrouillenroute und war guter Dinge. Der Neue schlug sich gut. "Sir, sollten wir nicht das Tempo verlangsamen?", meinte er. "Er ist immer so verkrampft", meinte Jai'galaar "Ich finde wir sollten ihn Stiff nennen." "Finde ich gut", sagte ich. Und Stiff, lass dieses 'Sir, ja Sir' Gehabe. Im Intercom hört niemand zu." "Verstanden Sir", gab er steif wie immer zurück. Ich musste lachen. Er würde es nie lernen.

"Dann legen wir mal los.", meinte Jai'galaar und erhöhte das Tempo noch stärker. Nach einer Standardstunde Patrouille machte ich die Routinemeldung: "GK-100 macht Meldung, keine besonderen Vorkommnisse." "Verstanden GK-100, mit Patrouille fortfahren." "Roger." Als die Sonne schon tief stand, hörte ich es: zwei aufeinanderfolgende laute Knalle. Ich wendete meine Jäger nach oben, notierte die Abweichung von der Patrouillenroute im Logbuch und sah dann durch die Transparistahl-Scheibe: Ich traute meinen Augen nicht: Ein gigantischer, über einen Kilometer langer und knapp 6000 Tonnen schwerer Imperium-I-Sternzerstörer stürzte brennend vom Himmel herab.

Kapitel 2

Ich hatte schon immer gedacht, es wäre klüger die Alten und weniger widerstandsfähigen Imperium-I-Sternzerstörer durch die neuen Victory-II-Sternzerstörer zu ersetzen, die zwar kleiner aber besser bewaffnet waren. Aber die neuen Sternzerstörer kosteten ein Vermögen, weshalb bis jetzt erst wenige fertiggestellt waren. Zudem war gerade eine neue Generation von Sternzerstörern im Bau. Die Imperium-II-Klasse. Allerdings würde es noch dauern, bis das erste Schiff fertig sein würde. Eine Ionenkanone an Bord einer Fregatte der Allianz hatte mit zwei Schüssen konzentrierter Energie die Brücke zerstört und so einen Imperialen Sternzerstörer kampfunfähig gemacht. Das war beängstigend. Der Sternzerstörer krachte in den Dschungel und wirbelte eine Kilometerhohe Staubwolke auf, als er auf dem Boden aufschlug. Das entstandene Loch in unserer Verteidigungslinie hatte es den Rebellen ermöglicht, Schiffe in die Atmosphäre zu bekommen. 2 Fregatten, einen Mon-Calamari-Sternkreuzer und Unmengen X-, Y-, U- und A-Flügler schwärmten aus und eröffneten das Feuer.

Ich ging auf Ausweichkurs und entsicherte meine Zwillingskanone. "Höchste Alarmbereitschaft, Angriff!", brüllte ich in den Comlink. "Bestätige.", gab Bone, Anführer einer weiteren Patrouille zurück. "16. Staffel, Formieren!" Nach einer Standardminute hatte sich die gesamte Staffel wieder zusammengefunden und hinter mir formiert. Ich gab hastig Befehle: "Freezer, Bone, Ripper & Ace, lockt die Fregatten in Reichweite der Luftabwehr. Der Rest hält uns die Jäger vom Hals." Aus den Hangars der Basis strömten nun Unmengen von Tie-Jägern,-Bombern und -Abfangjägern. Ich flog durch die Menge schießender Raumjäger, und konzentrierte mich auf die am schwächsten gepanzerten A-Flügler. Ich nahm einen A-Flügler vor mir ins Visier und drückte den Abzug. Der Jäger war jedoch zu schnell. Trotz meines TIE-Antriebs, gab es schnellere Schiffe. Der A-Flügler galt als schnellster Jäger seiner Zeit. Plötzlich setzte sich ein X-Flügler hinter mich, er schoss aus allen Rohren um mich zu treffen. Ich schaltete den Nachbrenner auf die höchste Stufe und Bremste für den Bruchteil einer Sekunde gänzlich, dann flog ich weiter. Die Spitze des feindlichen Jägers war dadurch in den Strahl des Nachbrenners geraten, was 200 Kilo Durastahl, Kabel und wichtige Systeme pulverisierte und so den Jäger zum Absturz brachte. Eine Staffel Y-Flügler schlängelte sich an mir vorbei und eröffnete kurz das Feuer auf mich, ehe eine M-s3-Vibrorakete eines TIE-Bombers 2 Jäger der Staffel zerstörte. Ich flog durch das in der Formation entstandene Loch und schoss im Vorbeifliegen einen weiteren X-Flügler aus einem Looping. Ich deckte einen Y-Flügler mit Sperrfeuer ein um die Aufmerksamkeit auf mich zu ziehen, während Sunbeam heraneilte und dem Bomber den Rest gab. Jedoch war es ziemlich aussichtslos "Steh unter Beschuss!" "Mann getroffen!" "Ich kann ihn nicht Abschütteln!". Immer wieder kamen derartige Meldungen durch den Comlink. Aber dann schwenkte ich herum und sah zufrieden, wie eine feindliche Fregatte vom Abwehrfeuer der Basis zerstört wurde. Der Calamari-Sternzerstörer schoss aus allen Rohren um unsere Jäger soweit von sich fernzuhalten, das eine Bombardierung der Brücke unmöglich war. Gelegentlich rammte er sogar Jäger einfach mit dem Rumpf zur Seite. Er und die Fregatte setzten schließlich Landungsboote ab und zogen sich dann zurück. Die Jäger folgten ihnen. Ich schoss noch einen tieffliegenden U-Flügler ab, dann trat ich den

Rückzug an. Als ein imperialer Bomberpilot einen Y-Flügler durch eine die er auf ihn herabfallen ließ, zerstörte, traf ein Trümmerteil meinen Backbord-Solarkollektor. Er brach ab und mein Jäger trudelte in Richtung Oberfläche. Ich aktivierte den Schleudersitz. Dann wurde alles schwarz.

Als ich zu mir kam, lag ich im dichten Dschungel von Dromund Kaas. Mein Schädel brummte. Ich stand langsam auf und blinzelte in die Orange Sonne. Die Schlacht war vorüber, am Stand der Sonne schloss ich, dass ich gut 2 Stunden bewusstlos gewesen war. Nachdem ich mich an meinen dröhnenden Kopf einigermaßen gewöhnt hatte, raffte ich meinen Fallschirm zusammen und vergrub ihn, damit mein Standort von den feindlichen Bodentruppen nicht ermittelt werden konnte. Dann sah ich auf die GPS-Anzeige auf meinem Unterarm, um den Standort des Flugschreibers zu ermitteln. Dann machte ich mich auf, um die Überreste meines Jägers zu suchen. Ich fand ihn 2 Clicks nordwestlich. Ich nahm alles mit, was ich gebrauchen konnte. Meinen E-11 Karabiner, eine lange Klinge, zum durchschneiden im Unterholz, sowie Vorräte für 2 Tage. Dann machte ich mich auf den langen Weg zur Basis. Die Schlacht am Himmel war vorbei, doch bald würde die Schlacht auf dem Boden beginnen. Meine Pflicht war getan. Ich war kein Fußsoldat. Ich würde zur Basis zurückkehren und warten, bis die Rebellen einen erneuten Luftangriff starteten.

Nachdem ich 3 Stunden ohne Pause gelaufen war, setzte ich mich auf einen umgestürzten Baumstamm, um auszuruhen und etwas zu Essen. In der Menschenfeindlichen Landschaft von Droomund Kaas war es die reinste Qual mit Schwarzer Rüstung und 40 Kilogramm Marschgepäck herumzulaufen. Die Basis würde ich bei meiner derzeitigen Geschwindigkeit erst in gut 2 Stunden erreichen. Ich zog einen getrockneten Proteinwürfel aus meinem Tornister und biss hinein. Er war geschmacklos, aber deckte den täglichen Nährwert. Dann trank ich noch einige Schluck Wasser. Ich setzte den Helm ab und packte ihn in meinen Tornister, da es in meiner Uniform heiß genug war. Für einen Moment schloss ich die Augen. Ich atmete tief ein, und ließ für einen Augenblick alle Anspannung hinter mir. Als ich die Augen wieder öffnete war die Mündung eines Blasters auf mich gerichtet. "Keine Bewegung!", sagte eine Männliche Stimme. Ich suchte mit der Hand den Griff meines Karabiners, aber ein weiterer Mann hatte ihn an sich genommen. Der Mann vor mir trug eine tarnfarbene uniform. Ich konnte bereits ergraute Haare unter den Rändern seines Helms ausmachen. Sein Gesicht war zerkratzt, vermutlich durch einige Büsche im Unterholz. "Vorwärts!", bellte der Mann. Langsam stand ich vom Baumstamm auf. Die Männer führten mich zu einem Gleiter, mit den Hoheitszeichen der Rebellen. Die Infanterie war also schon hier. Die Männer setzten sich mit mir in den Hinteren Bereich des Offenen Gleiters, wo bereits zwei andere Männer saßen, und der Pilot startete die Triebwerke. Nach einer längeren Fahrt durch das Unterholz stoppte der Gleiter. Wir befanden uns jetzt auf einer Lichtung, wo sich ein Lager befand. Das Zentrum bildeten 12 Landungsboote, die Kreisförmig um eine Mobile Kommandozentrale aufgebaut waren. Darum herum standen unzählige Zelte. Begrenzt wurde das Camp von Barrikaden, an denen Wachposten entlang liefen. Der Repulsor senkte den Gleiter etwas tiefer, um den Abstieg zu erleichtern. Ich hörte das leise Geräusch der abkühlenden Turbinen. Der Mann stieß mich vorwärts, auf die Kommandozentrale zu. Wir gingen durch das Camp aus Zelten, Mobilien Befestigungen, Panzersperren und Quer gestellten Gleitern und Panzern. Wir betraten die Kommandozentrale, die das Zentrum des Camps bildete. Ein Mann wandte sich zu mir um. Er war Hochgewachsen, trug ebenfalls eine Tarnuniform und hatte

einen Braunen Schnurrbart. In einem Oberschenkelholster steckte ein DL-13 Ionenblaster. Der Rebell mir ergriff das Wort: "General, diesen Piloten haben wir auf der Patrouille aufgespürt. Er scheint während der Schlacht abgestürzt zu sein. Er könnte sehr nützlich sein!" "Befragen sie ihn und stellen Sie ihn unter ständige Bewachung. Gut gemacht, Corporal. Wegtreten!" "Mitkommen!", sagte mein Bewacher und führte mich in ein Zelt. Ich sah wie 2 Wachen sich vor dem Eingang Postierten. Im Raum befanden sich allerlei Bildschirme und Geräte, in der Mitte stand ein Klapp Tisch mit 2 Stühlen. "Hinsetzen!" Ich setzte mich. Mein Bewacher verließ den Raum. Zum ersten Mal seit meiner Ankunft hatte ich Zeit, einen klaren Gedanken zu fassen. Sollte ich versuchen zu fliehen? Ich könnte mit der eingebauten Klinge in meiner Rüstung ein Loch in die Rückseite des Zelts schneiden, ohne das die Wachen es merken würden. Aber selbst wenn, es befanden sich vermutlich hunderte weitere Rebellen in diesem Camp. Ich würde es nie aus dem Camp, geschweige denn zu einem Fahrzeug schaffen, ohne bemerkt zu werden. Ich verwarf den Gedanken an Flucht wieder. Aber reden, das schwor ich mir, würde ich nicht. Selbst unter Folter. Dafür wurde ich trainiert. Minuten, die mir wie Stunden vorkamen, vergingen. Es fing an zu regnen, ich hörte die Tropfen auf das Dach des Zeltes prasseln. Im Dämmerlicht einer Zylinderförmigen Feldlampe die auf dem Tisch stand, wirkte das Zelt gespenstisch. Ich stellte fest das einiges Equipment in diesem Zelt veraltet war. Die Lampe stammte aus den Klonkriegen, die Geräte neben mit konnte ich nicht näher definieren. Über die Displays lief etwas, das aussah wie Audiofrequenzen, es könnten aber auch Herzschlagmuster sein. Abseits von Luftfahrzeugen und Blastern hatte ich wenig Ahnung von Technik. Ich wurde aus meinen Gedanken gerissen als jemand das Zelt betrat. Es setzte sich ein Mann an den Tisch. Er mochte um die 50 sein, sein Haar war bereits größtenteils grau und er hatte einen kurzen, spitz zulaufenden Bart. Er trug eine braune, weite Robe über die ein Metallpanzer geschnallt war. Außerdem hatte er eine Narbe, die mittig durch sein linkes Auge verlief. Seine Zahlreichen weiteren Narben und Beschädigungen seiner Rüstung ließen auf viel Kampferfahrung schließen. Ich hatte nie jemand derartigen gesehen. War er ein Kopfgeldjäger? Auf jeden Fall war er nicht, was ich erwartet hatte. War er vielleicht ein Mandalorianer? Man hörte in der ganzen Galaxis das die Mandalorianer Spezialisten auf dem Gebiet der Folter waren.

Und dieser Mann entsprach ganz dem Bild eines Mandalorianers: Militärisch kurz geschnittene, helle Haare, sehr Muskulös und er strahlte Autorität aus. Er war unglaublich Respekt einflößend. Er setzte sich und begann mit ruhiger Stimme zu reden. "Wie ist dein Name?" Das kam unerwartet. Was bezweckte dieser Mann damit? Da ich keinen Grund sah es nicht zu tun, antwortete ich. "GK-1-", er unterbrach mich. "Nein Sohn, deinen Namen. Nicht deine Dienstnummer. Ich weiß das du einen Namen hast." Als Mitglied der Imperialen Streitkräfte war mir nur wenig Individualität und Privatsphäre gestattet. Dazu gehörte auch mein Name. Mein Name ging nur meine Schwadron etwas an. Aber da es besser war als über die Verteidigungsmaßnahmen der Basis zu reden, gab ich die geforderte Antwort: "Man nennt mich Zeroes." "Also gut", begann er. "Kannst du mir sagen was in den letzten 10 Standardstunden passiert ist?" Ich überlegte: "Wir haben Patrouille geflogen, als plötzlich eure Schiffe angriffen. Ich war in einen Kampf verwickelt, als mein Jäger von einem Trümmerteil getroffen wurde und abstürzte. Dann habe ich das Wrack meines Jägers geplündert und wollte zurück zur Basis." Er schwieg weiterhin. Dann sagte er: "Glaubst du man sucht nach dir?" Ich antwortete automatisch: "Man darf sein eigenes Schicksal nicht über das Gelingen der Mission stellen."

Einzelne sind entbehrlich, das Gelingen der Mission steht an erster Stelle! Und die Mission ist Eure Streitkräfte haben sich zurückgezogen, ihr seid hier vom Nachschub abgeschnitten. Ihr werdet mit so einem Angriff nicht noch einmal Erfolg haben!" "Haben sie dir das bei der Ausbildung eingeschärft?" Er lächelte kurz. "Du wirst als Kollateralschaden abgeschrieben. Nur eine weitere Nummer weniger, eine von tausenden. Du bist nicht länger existent. Denk darüber nach", sagte er. Dann stand er auf, setzte seine Kapuze auf und ging aus dem Zelt. Das war es? Keine Folter? Keine Fragen zur Verteidigung der Basis? Doch dann fiel mir etwas anderes ein. Vielleicht versuchten sie, mich zu manipulieren. Mich in den Wahnsinn zu treiben, bis ich alles tat was sie verlangten. Doch ich würde nicht nachgeben. Sie würden mich nicht brechen. Im Notfall würde ich mich selbst umbringen. Als die Dunkelheit hereinbrach entledigte ich mich meiner Uniform, sodass ich nur noch den schwarzen Unteranzug anhatte, legte die Einzelteile aus Panzerplastkomposit sorgfältig sortiert auf den Boden, stand auf und legte mich auf ein Feldbett, das in der Ecke stand. Das Geräusch des Regens wirkte beruhigend, und sehr bald schlief ich ein.

Kapitel 3

Als ich erwachte hatte es aufgehört zu regnen. Sonnenlicht strahlte durch den Eingang des Zeltes. Ich erhob mich langsam und setzte mich auf den Rand des Bettes. Ich merkte, das ein Becher und ein Tablett mit Essen auf dem Tisch stand. Ich ging zum Tisch und griff, hungrig wie ich war, ausgiebig zu. Es war anders als alles, das ich bei der Armee bekommen hatte. Es hatte echten Geschmack. Unsere Nahrung hatte ausschließlich Synthetischen Geschmack, das hier war eindeutig besser als der Fraß in der Kaserne. Nachdem ich alles aufgegessen hatte, baute ich die Klinge aus der Unterarmpanzerung aus. Sie war die einzige Waffe, die ich noch hatte. Vielleicht könnte sie nützlich werden. Ich war gerade damit fertig, als ein Mann das Zelt betrat. Ich versteckte schnell die Klinge unter meiner Brustplatte. "Mitkommen", sagte er knapp. Ich stand auf und folgte ihm. Wir gingen quer durch das Camp, bis zu einem Zelt, auf dem in verbleichenden Buchstaben in Galaktischem Basic MEDI stand. Darüber prangte ein Symbol.

Ich erkannte es. Es war das Symbol der medizinischen Einheit der ehemaligen GAR, das Imperium nutzte ein anderes Symbol, nämlich ein einfaches Rotes Kreuz in einem Kreis. Er führte mich hinein. Drinnen gab es mehrere Feldbetten, die Durch Vorhänge voneinander getrennt waren. Außerdem gab es allerlei Bildschirme und Anzeigen. An einem der Hinteren Betten stand eine Frau und beugte sich über ein Bett, offenbar lag dort ein Patient. Mein Bewacher stieß mich auf eines der Feldbetten. Die Frau wandte sich jetzt in meine Richtung und kam auf mich zu. "Sie sind der nächste.", sagte die Frau an mich gewandt. Sie hatte ihre schwarzen Haare zu einem Knoten zusammengebunden und trug einen weißen Kittel. Auf ihrem Namensschild stand TYRELL. Mein Bewacher ergriff das Wort: "Dr. Tyrell, das ist der Feindlich Pilot, der zur Untersuchung angekündigt war. Das übliche Programm, 11-28 und 6-13." Während ich mir aus diesen Zahlen keinen Reim machen konnte, schien Dr. Tyrell zu verstehen. "Danke Commander. Sie können wegtreten.", sagte sie. "Zu Befehl, M'am. Ich bin am Eingang, falls Sie mich brauchen." Er ging davon und stellte sich neben den Eingang, behielt mich aber immer im Auge. Dann wandte die Frau sich mir zu: "Ich werde jetzt einige Medizinische Tests machen", sagte sie zu mir. Sie versorgte meine Schürfwunden und gab mir einige Injektionen. "Das war alles", sagte sie, während sie die Nadel der Spritze abwusch. "Commander!" Der Commander kam herangeeilt und brachte mich zurück in das Zelt, in dem ich geschlafen hatte. Ich bemerkte dass das Tablett weggeräumt, der Becher jedoch nachgefüllt und stehen gelassen worden war. Nach einiger Zeit betrat wieder der Mann vom Vorabend das Zelt. Er setzte sich wieder mir gegenüber. "Hast du darüber nachgedacht, was ich dir Gestern gesagt habe?", fragt er. Er erstaunte mich immer wieder. "Wer sind Sie?", fragte ich. "Die Frage ist, wer bist du? Was hat dich dazu bewegt, zum Imperium zu gehen?" Ich dachte nach. Mein Vater. Er hatte die Zerstörung des Todessterns mit erlebt. Er war ein Veteran des Imperiums gewesen. Heute war er pensioniert und fristete ein friedliches Leben als Pilzfarmer auf Deku-Neimoidia, einer vom Imperium kontrollierten Welt in den Kolonien die zusammen mit Koru-Neimoidia und Cato-Neimoidia das Neimoidianische Dreieck bildete. Zur Zeit der Klonkriege war es eine Hochburg der Separatisten gewesen. Mein Vater

hatte mir von Grund auf Disziplin beigebracht. Und er war immer fest davon überzeugt, das ich eines in seine Fußstapfen treten würde. Ich hatte nie an seinen Worten gezweifelt. Das Imperium war alles für mich gewesen. Bis jetzt. Zum ersten Mal in meinem Leben kamen Zweifel in mir auf. "Du wolltest etwas beweisen!", sagte der Mann. "Dir selbst und deinem Vater". Ich sprang auf und schlug mit der Faust auf den Tisch. Der wackelige Klapp Tisch schepperte und klappte zusammen. Ich zog meine Klinge und hielt sie ihm an die Kehle. Der Mann machte eine leichte Handbewegung mit der er mich anwies, mich zu setzen, doch ich war zu geschockt. Woher konnte dieser Mann das wissen? "Woher wissen sie das!", fragte ich in aggressivem Tonfall. "Du bist leicht zu durchschauen", sagte der Mann. Trotz allem blieb er ruhig. Entweder hatte er ein Ass im Ärmel, oder er war sehr dumm. "Setz dich wieder hin Sohn, ich würde ungern die Wache rufen", sagte er. Ich ließ die Klinge fallen und ließ mich in den Stuhl zurücksinken. Er stellte den Tisch wieder auf und nahm die Klinge an sich. "Hören Sie auf mich Sohn zu nennen, sie sind nicht mein Vater!", sagte ich zu dem Mann. "Nun Gut, kommen wir zum Punkt", begann er. "Ich möchte, dass du dir folgendes ansiehst", fuhr er fort und nahm eine Fernbedienung, die auf dem Stapel technischer Geräte lag. Er drückte einige Knöpfe, woraufhin ein Bildschirm anging. Er nahm eine Holodisc und steckte sie in den Discport des Bildschirms. Dann lief ein Video auf dem Bildschirm. Eine leuchtend grüne Schrift in der Ecke verkündete Urzeit, Ort und Missionstag, wie es bei Imperialen Videologbüchern übrig war. Ein Truppler hatte das Geschehen per Helmkamera gefilmt. Er lief in einer Gruppe schwarz gekleideter Soldaten, die ich als Imperiale Schattentruppen identifizierte. Diese Eliteeinheiten wurde für Geheimmissionen eingesetzt, über die nur die Ranghöchsten Imperialen Bescheid wussten. Die Männer liefen im Dämmerlicht auf eine Stadt, die von einer Mauer umschlossen war, zu. Laut der Anzeige war es 18 IZ (Imperial-er-Zeitrechnung), also 1 VSY am 2. Missionstag in der 13. Stunde des 14 Stunden umfassenden Zyklus des Planeten dar, der, wie ich der Anzeige entnahm, Antar heiß und kein Planet sondern ein Mond des Planeten Balmorra war. Die Truppen rückten koordiniert bis zur Mauer vor. sie schalteten die Helmlampen ab und die Visiere sowie die Kamera wechselten auf Nachtsicht. Die Soldaten schossen Stahlkabel aus den an den E-11 Karabinern montierten Seilwerfern, welche an der Oberkante der Mauer halt fanden. Dann aktivierten sie den Tarnmodus. Die Rüstung der Schattentruppen hatte die Fähigkeit sich für das Menschliche Auge unsichtbar zu machen. Die Truppe zog sich an den Kabeln hoch und ließ sich auf der anderen Seite fallen. Ich hörte wie sie sich abrollten um die Wucht des Aufpralls zu kompensieren. In keinem Haus der Siedlung brannte mehr Licht. Jetzt schalteten die Männer den Tarnmodus wieder ab. Das hieß nichts gutes. Das taten sie nur, wenn sie unmittelbar davor waren zu feuern, da die Energie dann für die Blaster benötigt wurde und die Energie nicht ausreichte um das Tarnfeld aufrecht zu erhalten und gleichzeitig den Blaster mit Energie zu versorgen. Man musste eines von beiden tun. Die Männer stellten sich in Ringformation auf und rückten vor. Jetzt konnte ich erkennen, das es insgesamt 8 Soldaten waren. Die Gruppe bleibt plötzlich stehen, und drei der Männer zückten etwas, das sie zuvor auf den Rücken geschnallt hatten. Zuerst hielt ich es für Gewehre, aber als ich genauer hinsah, er kannte ich X-42 Flammenwerfer. Die drei Soldaten entsicherten die Flammenwerfer und begannen, die Häuser in Brand zu stecken. Das Feuer griff schnell auf die anderen Häuser über. Die Häuser schienen nicht sehr stabil und aus leicht entzündlichen Material gebaut zu sein, da die meisten der Dachstühle schnell einstürzten. Einige Läufer rannten in Panik aus den Häusern und versuchten, sich zu retten, aber kein einziger leistete

Gegenwehr. Auf die die flohen, eröffneten die übrigen fünf Soldaten das Feuer. Erbarmungslos sie alles nieder das sich bewegte. Der Truppler mit der Kamera wechselte die Energiezelle des E-11 und feuerte dann weiter auf die Leute. Eine Serie lauter Töne, die die Geräusche einer Salve aus dem Karabiner war, übertönte das Schreien der Leute kurz. Dann eskalierte die Situation. Einige der Soldaten warfen Rauchgranaten, um den Opfern die Orientierung zu nehmen, und schalteten dann erneut den Tarnmodus ihrer Rüstung an. Somit wurden sie komplett unsichtbar. So war es ein Leichtes, die letzte Gruppe völlig verwirrter Opfer auszuschalten. Ein paar letzte grelle Laserblitze, dann wurde es totenstill. Niemand sagte etwas, selbst das Feuer knisterte nur noch kaum hörbar. Dann trat ein Schattentruppler, offenbar der Anführer der Einheit, in das Sichtfeld der Kamera und sprach in einen Comlink: "Hier ST-427, Mission erfolgreich. Alle Subjekte eliminiert." Man sah ein letztes Mal wie sich die Flammen in seinem T-Visier spiegelte, dann endete die Aufnahme. "Was du gerade gesehen hast", erklärte der Mann, "ist das sogenannte Massaker von Antar. Da der Mond Antar durch den Balmorranebel und einige Sternenhaufen verdeckt wird, und so Funkübertragungen zwischen Antar und anderen Systemen nicht ausgewertet werden können, vermutete man dort eine Rebellenbasis oder eine ihrer Funkstationen. Um die Sache schnell zu beenden sendete das Imperium eine Spezialeinheit. Auf Antar angekommen, löschte die Spezialeinheit auf Befehl des Kommandanten sämtliches Leben auf dem Planeten aus. Sie stürmten die einzige Siedlung des Mondes. Über 2.000 Tote. Auch Frauen und Kinder. Alles unbewaffnete unschuldige Zivilisten. Es gab keinen einzigen Rebellensympathisanten auf diesem Mond. Aus einem Verdacht heraus, wurde das größte Gemetzel seit der Zweiten-Jedi-Säuberung angerichtet. Im Imperium wurden alle diese Menschen gleichgültig als Kollateralschaden abgeschrieben, die Soldaten der Einheit bekamen einen Orden, und ihnen wird bis Heute erzählt, sie hätten viele Feinde des Imperiums getötet." Ich war schockiert. Ich wusste nicht was ich sagen sollte. Ein solches Blutbad hatte ich noch nie gesehen. Ich fragte mich wie Menschen zu so etwas fähig sein konnten. Sicher, auch ich tötete Menschen, aber es war etwas anderes nur ihre Schiffe explodieren zu sehen als sie selber beim Sterben zu beobachten. Die Abschüsse meiner kompletten Staffel, nein, des ganzen Geschwaders zusammen waren nicht annähernd damit zu vergleichen. "Was wollen Sie mir damit sagen?", fragte ich den Mann. Ohne den Blickkontakt mit mir zu unterbrechen, sagte er: "Ich möchte das du anders über das Imperium denkst. Was glaubst du ist der Grund das wir das Imperium bekämpfen? Wir wollen Gerechtigkeit. In der ganzen Galaxis." "Das Imperium vollbringt Großartiges!", schoss es aus mir heraus. "Wir haben der Galaxis Frieden und Sicherheit gebracht. Wir waren es, die die Seperatisten zur Kapitulation gezwungen haben. Wir haben Basic als Galaxisweite Sprache etabliert, damit sich alle verständigen können. Wir haben-" Er unterbrach mich. "Aber um welchen Preis? Es hat viel zu viel gekostet. Wie viele Menschen sind gestorben, weil euer vergötterter Imperator seinen Willen unbedingt durchsetzen wollte?" Mir war alles zu viel, ich hatte das Gefühl mein Kopf würde gleich platzen. Und mit einem Mal verstand ich, weshalb die Rebellen sich auflehnten, welche Grausamkeiten das Imperium der Galaxis angetan hatte, und wie blind ich gewesen war - Und wie viel rebellisches Blut an meinen Händen klebte. "Ich, ich-" Ich versuchte die richtigen Worte zu finden. "Ich wollte mein ganzes Leben das richtige tun. Ich hatte beim Imperium immer das Gefühl, gutes zu tun. Und jetzt, weiß ich nicht was ich sagen soll. Ich habe so viele getötet. Ich weiß nicht mehr was richtig und was falsch ist!" Er lächelte. "Ich hatte erwartet das du das sagst. Ich frage dich: Was glaubst du ist das richtige?" Ich dachte nach. Nach allem was

passiert war, begann ich mehr und mehr zu glauben, das die Rebellen recht hatten. "Ich weiß es nicht. weiß nicht mehr was ich denken soll", antwortete ich. "Ich werde dich jetzt alleine lassen, du wirst Zeit brauchen, um das alles zu verstehen. Heute Nachmittag werde ich dich erneut aufsuchen. Wenn du zu einer eindeutigen Entscheidung gekommen bist, auf welcher Seite du stehst, werden wir uns über das weitere Vorgehen unterhalten." Er drehte sich um um zu gehen, doch ich hatte noch eine Frage an ihn. "Sir?" Er drehte sich zu mir um, seine grünen Augen sahen direkt in meine. "Warum dieser Aufwand. Wieso haben sie mich nicht gleich nach den Verteidigung der Basis, den Orten der Stützpunkte oder der Truppenstärke gefragt? Sie hätten es aus mir heraus bekommen, auch auf die harte Tour. Wozu das alles?" Er lächelte freundlich. "Ich wollte das du die Wahl hast, Sohn"- diesmal ließ ich es zu das er mich so nannte- "Ich wollte das du dich entscheidest: Müssen wir es mit Gewalt aus dir herausbekommen, oder desertierst du und sagst es freiwillig? Außerdem wollte ich das du die Wahrheit erkennst. Menschen wie ich ziehen es vor, nicht unnötig Gewalt anzuwenden." "Menschen wie sie? Wer sind sie, wenn ich fragen darf?" "Mein Name ist General Rham Kota. Und ich-" Bevor er sagte was er war streckte er seinen Arm aus. Wie durch eine unsichtbare Kraft, flog mein Becher, der auf dem Tisch stand, in seine Hand. Er trank ihn leer und vollendete den Satz: "und ich bin ein Jedi."

Kapitel 4

Als ich aufwachte, erinnerte ich mich zuerst nicht, was passiert war. Ich war wohl eingedöst. Aber als ich wieder bei völliger Besinnung war, fiel es mir wieder ein: Dieser seltsame Mann, Rham Kota, hatte mir gezeigt, wozu das Imperium fähig war. Und er hatte sich als Jedi zu erkennen gegeben. Ich wusste, jetzt würde ich mich entscheiden müssen, auf welcher Seite ich stand. Ich musste es mir gut überlegen. Ich hatte den Großteil meines Lebens im Imperium verbracht. Hätte nie Zweifel gehegt. Andererseits waren Kotas Argumente ebenfalls schlagkräftig, das Imperium tat grausame Sachen. Aber das Imperium war ein sehr mächtiger Feind- Ich unterbrach mich selber. Keine Zeit für solche Gedanken, ich würde Trainiert nicht auf die Chancen zu achten. Ich verspürte mehr und mehr Sympathie für die Rebellen. Nach 2 Stunden erfolglosen Nachdenkens, traf ich die Folgeschwere Entscheidung: ich würde überlaufen. Zur Allianz der Rebellen.

Als Kota kurz darauf hereinkam, teilte ich ihm meine Entscheidung mit. Kota schien höchst erfreut darüber und sagte, sie würden in Kürze die Angriffstaktik auf die Basis besprechen. Ich sollte alles sagen, was ich wusste. Ich stimmte zu und er wies mich an, ihm zu folgen. Wir gingen eine Weile durch das Camp, bis zur Kommandozentrale. Am Holoprejektor, der sich in der Mitte befand, standen bereits der braunhaarige General den ich bei meiner Ankunft gesehen hatte und ein anderer Mann. "Meine Herren", begann Kota. "Dieser Pilot wird uns nun die Details über die feindlichen Streitkräfte mitteilen. Seien Sie versichert, das seine volle Loyalität nun uns gebührt. Lasst uns beginnen." Eine 3-dimensionale Projektion der Basis erschien über der Platte des Holoprejektors. Sie war im Prinzip ein Quader, mit leicht angespitztem Dach. "Wir haben durch Scans Pläne der Basis, auf der Jeder Gang, Jeder Raum und jeder Luftschacht verzeichnet ist. Was uns fehlt sind Informationen über die Funktion der Räume und die Truppenstärke und Anzahl." Ich deutete auf zwei große Hallen die unmittelbar unter dem Dach des Gebäudes einander gegenüber lagen. "Diese beiden Hallen sind die Haupthangars, einer ist auf der Nord-, der andere auf der Südseite. Insgesamt befinden sich in beiden Hangars 10 Geschwader TIE-Jäger, also 500 Stück, 20 Staffeln TIE-Bomber und 20 Charriet-Truppentransporter. Außerdem hat die Basis zur Infanteriebekämpfung 4 AT-AT und 10 AT-ST-Kampfläufer. Die Streitkräfte sind gleichmäßig auf beide Hangars verteilt. Aber es gibt auf jeder Seite der Basis MG-Nester, Boden-Boden-Turbolaserbatterien und auf dem Dach Panzerabwehrraketen. Dann deutete ich auf eine Ansammlung an Räumen, die sich im Osten der Basis befanden: "Das sind die Mannschaftsquartiere und die Kantine. Dort sind zu jeder Zeit mindestens 3000 Sturmtruppen. Im ganzen Gebäude patrouillieren außerdem Imperiale Armeesoldaten und Sturmtruppen. Im Bereich gegenüber befinden sich der Trainingsraum, Fitnessraum und die Sanitäreanlagen. Dort ist wenig los. Im Norden und im Süden gibt es mehrere Waffenkammern an den Haupteingängen um ein schnelles Eingreifen zu ermöglichen. Im Norden befinden sich außerdem noch die Gefängnissektion und die Konferenzräume. Gegenüber im Süden noch die Offiziersquartiere, die Kommandozentrale und die Überwachungszentrale. Diese sind sehr gut bewacht, ohne Ausweispapiere und Imperiale Uniform dort hineinzukommen ist so gut wie unmöglich. Und hier in der Mitte, unter

der Stelle wo der Sendemast auf dem Dach steht, ist der Reaktorschacht. Er erstreckt sich über alle in der Mitte des Schachts sind die Vier Hauptreaktoren. Alle Vorgänge in und um die Basis werden in der Kommandozentrale registriert." Als ich geendet hatte merkte ich, das der General mit den Braunen Haaren sich meine Angaben auf einem Datenblock notiert hatte. Er ergriff schließlich das Wort: "Wenn wir im Bodenkampf eine Chance haben wollen, müssen wir unbedingt die Läufer ausschalten. Die Artillerie ist ebenfalls ein Problem. Es wird bei einem Angriff sehr hohe Verluste geben." Jetzt wandte sich Kota an den anderen Mann: "Admiral Reikan, was meinen sie?" Der andere Mann antwortete: "Nach unserem ersten Angriff auf die Flotte werde sie einen weiteren Angriff problemlos abwehren können. Ihre Flotte ist sehr viel stärker als unsere." "Also gut. Was für Optionen haben wir noch?" Nachdem er einige Minuten angestrengt nachgedacht hatte, meinte er, an mich gewandt: "Du könntest zur Basis zurückkehren. Dort sabotierst du die Läufer. Sobald du das getan hast, schnappst du dir einen Jäger und bist weg. Dann wirst du uns über Funk informieren. Wir werden dann am Boden angreifen. Ich unterbrach ihn: "Das ist Wahnsinn! Unsere Chancen auf Erfolg sind verschwindend Gering." Kota ignorierte mich und fuhr fort: "Nachdem die Basis zerstört ist, ist dieser Planet komplett unter unserer Kontrolle. Also bist du bereit?" Ich zögerte. Ich ging hier ein sehr hohes Risiko ein. Und das für Leute, die ich kaum kannte. Aber während ich noch überlegte, spürte ich auf einmal eine immense Kraft in mir aufkommen. Ich fühlte mich für einen Moment unbezwingbar. Und ehe ich mich versah, gab ich Kota die Hand, und es war beschlossen. "Also gut. Damit ist es beschlossen.", meinte Kota. Dann wandte er sich an einen Soldaten: "Private, bringen sie ihn zu seiner Ausrüstung. Abmarsch ist um 0620. Bis dahin muss er fertig sein." "Jawohl, Sir!" Der Private Salutierte und wies mich an ihm zu folgen. Er führte mich zu einem Zelt, in dem meine Ausrüstung lagerte. 20 Minuten später stand ich, voll ausgerüstet, am Treffpunkt. Jetzt wurde mir zunehmend unwohl. Das Gefühl der Stärke war verflogen. Ich konnte mir immer noch nicht erklären, wo diese momentane Entschlossenheit herrührte. Kota kam auf mich zu. "Bist du bereit?" Ich nickte. Er legte seine Hand auf meine Schulter und sah mir tief in die Augen: "Vergiss nicht, alles hängt von dir ab. Wenn du scheiterst scheitern auch wir. Möge die Macht mit dir sein." Ich setzte mich in Bewegung. Anfangs kam ich langsam voran, aber mit der Zeit wurde ich immer schneller. Nach einer Stunde war die Spitze des Sendemastes bereits in Sicht. Nach einer weiteren halben Stunde hatte ich das erste MG-Nest erreicht. MG-Nester waren kleine Schanzmauern aus Durastahl, hinter der sich je ein Spotter und ein Schütze befanden. Der Spotter machte die Ziele aus, der Schütze eliminierte sie. Die Hände erhoben trat ich langsam auf den Schützen zu. Dessen abzugsfinger verkrampfte sich sofort. "Stehen bleiben!", bellte er. Ich gehorchte. "Identifizieren sie sich!" "GK-100, 48stes Geschwader, ID-Code 412267." Er schien Misstrauisch. "Was tun sie hier?" "Ich bin in der Raumschlacht Gestern abgestürzt." Der Soldat schien zu überlegen. Ich wurde langsam nervös. Aber endlich meinte er: "Ok, sie sind autorisiert, aber melden sie sich unverzüglich bei Ihrem Vorgesetzten. "Verstanden, Sir!", rief ich. Dann machte ich mich auf den Weg zur Basis. Das erste Felsmassiv erreichte ich wenig später. Dort war der Eingang zu einem Turbolift. Ich drückte auf den Knopf und kurz darauf öffnete sich die Tür. Ich betrat den Turbolift und befahl dem Computer: "Etage 5!" Der Turbolift setzte sich in Bewegung. Nach weniger als einer Minute war ich bereits am Ziel. Ich verließ den Turbolift und ging durch die vollen Gänge der Basis. Als ich in den Hauptkorridor einbog, sah ich die Offiziersquartiere bereits vor mir. Ich erreichte die Offiziersmesse. Bevor ich klopfte, atmete ich tief durch. Ich hasste

meinen direkten Vorgesetzten. Es war ein junger Seergant, jemand der jeden Befehl ohne fragen In unserer Staffel wurde er scherzhaft "The Punisher", genannt, weil seine Strafen und Rekonditionierungsmaßnahmen immer besonders extravagant und innovativ waren. Ich klopfte. Dann betrat ich den Raum. Drinnen saß mein Vorgesetzter mit einigen anderen Offizieren. Ich salutierte. Sir, GK-100 meldet sich zum Dienst. Der Seergant zog einen Datenblock zu Rate. Dann strich er meinen Namen von der Liste der verschollenen. "Zur Kenntnis genommen. Die neue Einteilung wird später vorgenommen. Und jetzt wegtreten, ich hab zu tun!" Ich verließ den Raum wieder. Nachdem ich meine Ausrüstung hatte überprüfen lassen, ging ich in das Quartier unserer Staffel. Als ich durch die Tür kam, stand Jai'galaar auf. "Zeroes alter! Du hast es geschafft." Dann rief er nach hinten: "Hey Leute, kommt mal her, Zeroes ist wieder da!" Alle waren aufgereggt und freuten sich über meine Rückkehr. Heute hatten wir Bereitschaftsdienst, sodass alle anwesend waren. Bis auf- "Wo sind Bone und Hummingbird?" Ein betroffenes Schweigen herrschte auf einmal. Dann sagte Ripper: "Sie haben's nicht geschafft. Sorry man." Ich kämpfte mit mir selber. Ich hatte mich den Rebellen angeschlossen, obwohl sie meine Freunde getötet hatten. Wie hätte ich Ihnen vertrauen können? Aber ich hatte es mir gut überlegt. Hatte erst abgewogen. Ich redete mir ein, das es die richtige Entscheidung gewesen war. Mir fiel meine Mission wieder ein, und ich gab vor, mal eben für kleine Piloten zu gehen. In Wahrheit versteckte ich mich in einem Laggerraum und kontaktierte die Rebellen: "Hier ist Scoundrel two." Scoundrel Two war mein Codename. "Kommen Scoundrel Two", war die Antwort der Basis. "Ich habe mich erfolgreich zurück in die Basis begeben und bin jetzt wieder etabliert." "Sehr gut. Verfahren sie weiter nach Plan. Melden sie sich, sobald sie fertig sind. Over." Ich verließ den Raum wieder. Den Rest des Tages passierte nichts weiter.

In der Nacht schlich ich mich aus dem Quartier. Ich fiel nicht weiter auf. Nur eine Handvoll Leute und die Hygienedroiden waren noch unterwegs. Ich verschaffte mir unbemerkt Zutritt zur Waffenkammer und entwendete einige Sprengsätze. Dann schlich ich mich in den Überwachungsraum für den südlichen Hangar. Gut, es war niemand mehr dort. Ich betrat nun den Hangar. Hinter Kisten Deckung nehmend, bewegte ich mich auf die Läufer zu. Ich platzierte je einen Sprengsatz an den Läufern. Dann machte ich mich auf den Weg in den anderen Hangar. Doch ich war zu voreilig. Im Hangar patrouillierten gerade 2 Sturmtruppler. Schnell duckte ich mich weg. Einer der Wachen drehte den Kopf in meine Richtung. Jede Faser meines Körpers spannte sich an. Ich zwang mich, ruhig zu atmen. Er hatte mich zwar nicht gesehen, kam aber in meine Richtung. Als er schon fast bei mir war, meinte sein Partner: "Hey, da ist nichts. Komm wir gehen weiter. Der Sturmtruppler hielt inne und ging in die andere Richtung. Ich atmete hörbar aus. Das war knapp!

Ich ging weiter und sabotierte auch die übrigen Läufer. Dann fuhr ich mit dem Turbolift auf's Dach. Dort angekommen wollte ich die Sprengsätze an den Boden-Boden Geschützen platzieren. Aber ich kam keine fünf Meter weit. Ich kauerte mich blitzschnell in Deckung als eine Patrouille vorbeilief. Ich sah mich um. Suchscheinwerfer, schwer bewaffnete Soldaten und Geschütze. Ich kam nicht unbemerkt an die Kanonen. Ich zog mich zurück. Die Kanonen würde ich ausschalten wenn ich einen besseren Plan hatte. Ich legte mich unbemerkt zurück in's Quartier. Dachte ich zumindest.

Kapitel 5

Unhörbar löste sich Hammer aus dem Schatten hinter mir. Er warf mich zu Boden und drückte mich mit seinem Unterarm weiter nach unten. "Was zum Teufel machst du hier!" Fragte er sichtlich aggressiv. Ich überlegte mir schnell eine gute Ausrede. "Ha? Was treibst du das keiner erfahren soll" "Ich-" begann ich. "Ich- na gut. Ich habe versucht Seargant "Punisher" einen kleinen Streich zu spielen während er schläft. Aber er hätte mich fast bemerkt. Ich musste abbrechen." Hammer überlegte einen Moment. "'The Punisher"? Unser verhasster Vorgesetzter? Man, du bist echt durchgeknallt. Wenn der dich erwischt hättest du dein Quartier nicht mehr lebend verlassen. Nächstes mal fragst du mich vorher ob ich mitmache! Dann sterben wir wenigstens zusammen wenn es schief geht!" Ich war erleichtert, das er es mir geglaubt hatte. "Komm, lass uns schlafen gehen. Wir haben morgen pünktlich Dienst." Der nächste Tag verlief ohne besondere Vorkommnisse, außer das Stiff einmal fast abgestürzt wäre als Jai'galaar zum Spaß Loopings und Rollen um dessen Jäger flog. Ich erstattete wieder Meldung bei der Allianz. Sie waren erfreut von den Fortschritten. In der Nacht, weckte Hammer uns. "Leute, hört alle mal her: unser von den Toten auferstandener Freund hat offenbar seinen Lebenswillen verloren. Denn er hat versucht, unserem geliebten Seargant einen Streich zu spielen. Ich habe ihm gesagt, wenn- dann machen wir das alle zusammen. Also falls jemand nicht mitmachen will ist das keine Schande." Niemand meldete sich. "Ganz sicher?" Stiff schien zu überlegen, aber letztendlich machte auch er mit.

"Also gut. Ihr wisst wo sein Quartier ist. Los gehst Jungs." Wir liefen zu 8. schnellen Schrittes durch die Basis und zogen diverse Blicke auf uns. Aber wir kamen ohne Probleme bis zum Zimmer des Seargants. Dort angekommen meinte Jai'galaar: "Okay, wie geht's jetzt weiter?" Hammer ging den Plan durch: "Stiff und Sunbeam, ihr steht hier schmiere. Der Rest kommt mit. Wir öffneten die Tür und schlichen hinein. "Freezer, pass auf das er nicht aufwacht", meinte Ripper. Die übrigen 4 und ich begannen nun mit dem eigentlichen Streich. Wir nahmen eine Farbpatrone die wir über der Tür platzierten. So war sie im Prinzip unsichtbar. Ace, der sich gut mit Technik auskannte, setzte nun unseren Plan in die Tat um. Er schraubte das Panel ab, auf welchem sich die Konsole zum öffnen der Tür befand. Dann verkabelte er den Auslöser der Farbpatrone mit dem Mechanismus zum öffnen der Tür, sodass sie explodieren würde, sobald er die Tür öffnete. Leise schlichen wir aus dem Zimmer und schlossen die Tür. Der Adrenalinpegel sank wieder. Ich sah in die Gesichter der Jungs, und so fröhlich hatte ich sie lange nicht gesehen. Sie konnten sich das Lachen kaum verkneifen. Als wir wieder im Quartier waren und die Tür geschlossen hatten, konnte Rough nicht mehr und fing an zu lachen. Ripper und Jai'galaar fingen auch an und schon bald lachten wir alle. Etwas später meinte Hammer: "Jungs, morgen um 0825 treffen wir uns in der Überwachungszentrale. Er verlässt sein Quartier immer um Punkt Halb neun. Wir können dann über die Kameras sehen was passiert. Wenn wir uns dann beeilen schaffen wir es auch noch pünktlich zum Dienstantritt so das er nichts ahnt."

Kapitel 6

Am nächsten Morgen gingen wir nach dem Frühstück zu einem Kontrollpanel für Kameras. Ein Offizier der dort Dienst hatte schuldete Rough noch einen Gefallen, und so ließ er uns das Panel benutzen. Wir riefen das Bild der Kamera in seinem Quartier auf. Wir sahen gespannt auf das Bild. Er war gerade dabei sich fertig zu machen. Er richtete seine Frisur und zog seine Uniform an. Dann wollte er das Zimmer verlassen. Er öffnete die Tür, und gleichzeitig Explodierte die Farbpatrone. Die rote Farbe verteilte sich auf seiner Uniform und seinem Gesicht. Da er vergessen hatte den Schrank zu schließen, bekamen auch sämtliche darin befindlichen Klamotten einen Farbwechsel. Wutentbrannt stampfte er davon um die Farbe zu entfernen. Wir sahen uns an. Und dann fingen wir an zu lachen. Wir lachten wie wir noch nie gelacht hatten. Die Leute an den anderen Panels sahen verwundert zu uns herüber. Alte Erinnerungen kamen in mir hoch. Ich dachte an all die Sachen, die wir im Verlauf der Jahre erlebt hatten. Ich bemerkte, dass dies der letzte Moment sein würde, in dem ich sie so glücklich sah. Denn heute würde ich aus der Basis verschwinden, und dann würden die Rebellen diese Basis angreifen. Wir beeilten uns, unseren Dienst pünktlich anzutreten. Nachdem wir uns zum Dienst gemeldet hatten, war unsere Anweisung, in Bereitschaft zu bleiben. Ace, Ripper und Sunbeam zockten Pazaak, ein uraltes Kartenspiel, Rough übte auf dem Schießstand, Jai'galaar und Hammer waren beim Krafttraining im Fitnessraum und Stiff studierte wie immer das Handbuch für Tie-Piloten. Ich schaffte es, mich unbemerkt von der Gruppe abzusetzen. Ich betrat erneut das Dach. Diesmal hatte ich meine Vorgehensweise genau geplant: ich nutzte die Treppe, welche näher an den Geschützen war als der Turbolift. Ich ging die Zehn Meter gemächlich zu den Geschützen sodass es wirkte, als hätte ich eine Autorisierung. Als ich bei den Kanonen war, sah ich mich um. Niemand beobachtete mich. Schnell platzierte ich die Sprengsätze mit beiläufigen Bewegungen. Ich hatte schon den halben Rückweg geschafft, als mir ein Armeesoldat zuvorkam: "Hey, was hast du hier oben verloren?" Ich wusste, ich hatte keine plausible Erklärung. Ich sah mich zu beiden Seiten um und wog meine Chancen ab. Ich überlegte kurz, dann trat ich auf ihn zu, als ob ich ihm etwas direkt sagen wollte, machte dann aber einen Satz und drückte meine Unterarmschiene gegen seine Kehle. Ich würgte ihn solange, bis er bewusstlos war. Jetzt musste ich so schnell ich konnte verschwinden. Ich fuhr mit dem Turbolift nach unten zum Hangar. Als die Tür sich öffnete stand mein Seargant vor mir. Er sah aus als würde er vor Wut gleich explodieren. Ich schob mich schnell an ihm vorbei. Dann setzte ich die Meldung ab, dass die Sprengsätze platziert waren. "Gut. Jetzt verschwinden sie da, Scoundrel Two. Zünden sie wenn sie in sicherer Entfernung sind. Over and Out." Ich hatte die Sprengsätze bereits scharf gemacht. Ein Druck auf den Auslöser und der Sprengstoff detonierte. Ich lief schnell durch den Hangar, auf einen Vollgetankten Jäger zu. Ein Wartungsarbeiter versuchte mich abzuhalten. "Hey, sie können hier nicht-" ich stieß ihn zur Seite und stieg in den Jäger. Ich stieg gerade in das Cockpit, als eine Gruppe Imperialer Armeesoldaten den Hangar betrat. "Da ist er!", schrie einer von ihnen und zeigte auf mich. Die anderen eröffneten das Feuer. Ich schloss schnell die Cockpitluke und übersprang den Systemcheck. Ich startete direkt die Triebwerke und hob ab. Die Imperialen Armeesoldaten hatten inzwischen Verstärkung durch

Sturmtruppen bekommen, von denen einer eine tragbare E-Net-Blasterkanone mit Dreibeinständer und damit das Feuer auf meinen Jäger eröffnete. Ich drehte den Jäger um 90 Grad in ihre Richtung und eröffnete dann das Feuer mit den SFS Ls-1 Laserkanonen. Die Salven trafen einige von ihnen. Es gelang mir den Soldaten auszuschalten, der den E-Net bediente, was mir eine kurze Verschnaufpause einbrachte. Ich musste verschwinden bevor sie Artillerie anfordern. Um vorzubeugen, dass ich verfolgt wurde, zerstörte ich das Gestell, in dem die Tie-Jäger aufgehängt wurden. Es stürzte ein und Trümmerteile regneten von der Decke. Ich gab vollen Schub und verschwand aus dem Hangar. Ich wich dem Feuer der Flakkanonen mit einigen schnellen Korkenzieher-Manövern aus und flog mit Höchstgeschwindigkeit aus der Feuerreichweite der Flugabwehrbatterien. Dann drückte ich auf den Auslöser und hörte kurz darauf einige laute Explosionen. Mir fiel ein, dass ich nicht wusste wo das Camp der Rebellen sich befand. Ich funkte sie erneut an: "Scoundrel Two an Basis, kommen" "Hier Basis, wir hören" "Mission erfolgreich ausgeführt. Ich wiederhole, Mission erfolgreich ausgeführt. Erbittle Landekoordinaten." "Verstanden. Landekoordinaten werden übermittelt. Aber deaktivieren Sie den Peilsender bevor sie landen." "Roger." Ich zückte meinen E11. Da es jedoch schwierig war gleichzeitig zu fliegen und zu zielen, pustete ich einfach die Komplette Konsole weg. Dann begab ich mich in den Landeanflug. Ich landete den Jäger auf den Koordinaten, die ich erhalten hatte. Ich stieg aus den Jäger. Am Rand der Piste, auf der ich gelandet war standen zwei Männer an einem Gleiter. Ich fuhr alle Systeme herunter und öffnete die Luke. Ich stieg aus und ging auf die Männer zu. Dann stieg ich aus Ich stieg in den Gleiter, welcher sofort losfuhr. Im Lager herrschte hektisches Treiben. Waffen wurden geprüft, Kisten mit Munition hin und her getragen, Energiezellen aufgeladen und Uniform angelegt. Ich bahnte mir den Weg ins Kommandozentrum. Kota schien sichtlich erleichtert mich zu sehen. Ich salutierte vor den Generälen. "Ich melde mich zurück, Sir." Kota wandte sich an mich: "Ich bin sehr beeindruckt. Du hast eine anspruchsvolle Mission mit Bravur gemeistert und deine Loyalität zu uns bewiesen." Jetzt meldete sich ein Offizier zu Wort: "Der Angriff kann beginnen. Alle Truppen einsatzbereit." "Gut", meinte Kota. "Ich kämpfe mit!" protestierte ich. "Du hast schon weit mehr getan, als wir verlangt haben, Sohn. Wir können es uns nicht leisten dich zu verlieren." Ich wurde wütend. "Das wird auch nicht passieren!", entgegnete ich. Ich stapfte davon, um mich auszurüsten. Wenig später stand ich uniformiert, bewaffnet und marschbereit im Besprechungszelt. Ein Lieutenant hielt gerade die Lagebesprechung ab: "Wir nähern uns von Osten der Basis. Bei Sichtkontakt mit dem Feind werden wir das Überraschungsmoment nutzen. Es ist wichtig dass wir zielstrebig und Koordiniert vorrücken um sie in die Defensive zu drängen. Sie haben keine schweren Geschütze mehr, die sie gegen uns einsetzen können. Unser größtes Problem sind daher die MG-Nester. Konzentriert euch also auf die Schützen. Sobald wir den Turbolift eingenommen haben gelangen wir aufs Dach und von dort aus in die Basis. Ab da stehen unsere Chancen jedoch schlecht. Wir müssten uns auf einen offenen Kampf mit einem Feind einlassen, dessen Truppen uns 9:1 überlegen sind. Es wird vermutlich hohe Verluste geben."

Später...

Wir bewegten uns langsam durch den Dschungel, immer weiter auf die Basis zu. Jeden Moment müssten wir den ersten Vorposten erreichen. Plötzlich hob der General die zur Faust geballte Hand.

Wir blieben stehen und lauschten angestrengt, doch man hörte nur die Geräusche der Fauna. Der schickte mit einer Handbewegung zwei Mann voraus. Nach kurzer Zeit kamen sie zurück. Sie berichteten von 5 MG-Nestern in Sicht. Es befanden sich Insgesamt 15 Imperiale Sturm- und Scouttruppen dort. Wir waren 23 Mann, also knapp in der Überzahl Unser Trupp Rückte vor. Als wir in Sichtweite der MG-Nester waren, legten wir uns flach auf den Boden. Einer der Männer neben mir förderte ein DH-17 Blastergewehr zutage. Er legte an und zielte. Dann drückte er ab. Der Schuss traf den Schützen des Ersten MG-Nests - Glatter Kopfschuss. Sein Spotter versuchte mit einem Makrofernglas unsere Position zu bestimmen, doch es half nichts. Ein zweiter Schuss zerfetzte dem Spotter den Brustkorb. Der Superheiße Laserstrahl frittierte alle inneren Organe. Er war innerhalb von Sekunden tot. Doch der Zweite MG-Posten hatte unsere ungefähre Richtung bestimmt und eröffnete das Feuer. Unerbittlich hagelten Schüsse aus dem Vollautomatischen Geschütz. Sie schlugen bedrohlich nah unserer Position ein. Jetzt konnte nichts mehr einen offenen Kampf vermeiden. Wir stürmten aus dem Gebüsch und schossen was das Zeug hielt. Wir schafften es, die Hälfte der Feinde ohne Verluste zu erledigen. Als wir aber an einem weiteren MG-Nest, das zusätzlich noch von Zwei Sturmtrupplern flankiert wurde, kamen, begann der Schütze unverzüglich uns mit Laserfeuer einzudecken. Wir konnten ihn ausschalten, doch sein Spotter übernahm das MG. Unter Feuer aus dem MG und den E-1lern der beiden Sturmtruppler gerieten wir zunehmend in Bedrängnis. Wir kauerten uns so tief wie möglich in Deckung. Einer unserer Leute wollte das Feuer erwidern, doch sobald er den Kopf aus der Deckung hob, fiel er laut schreiend um. Der Medic untersuchte ihn, doch es war zu spät. Der General mit dem Schnurrbart holte eine Granate aus einer seiner Taschen, drehte am Auslöser und warf sie in das Nest. Drei Sekunden Später gab es eine Gewaltige Explosion. Den letzten Truppler schaltete ich mit einem gezielten Blasterschuss aus. Jetzt war es still. Keine Schreie, keine Schüsse. Wir rückten vorsichtig weiter vor. Als wir schon fast bei der Basis waren, fiel einer der Soldaten neben mir plötzlich mit einem Loch im Kopf um. "Scharfschütze!", schrie jemand und alle kauerten sich auf den Boden. Der Sniper feuerte ein zweites Mal, diesmal traf er jedoch nicht. Dem General gelang es, den Scharfschützen zu lokalisieren. Sofort eröffneten wir alle das Feuer. Der Heckenschütze schoss zwar zurück, aber er traf uns nicht und ging letztendlich im Kreuzfeuer zu Boden. Dann rückten wir bis zum Felsmassiv vor. Da die Turbolifttür jetzt hermetisch abgeriegelt war, mussten wir über eine Art Leiter, bestehend aus Eisensprossen im Felsmassiv, nach oben kommen. Wir beeilten uns, da bereits weitere Bodentruppen und die Läufer im Anmarsch waren. Laute Schreie und das Geräusch von aneinanderreihenden Metall verrieten mir jedoch, das ich ganze Arbeit geleistet hatte. Vermutlich waren die Hangars durch die eingestürzten Läufer blockiert, sodass das Starten von Jägern oder aussenden von Läufern unmöglich war. Das war sogar besser als ich gehofft hatte. Endlich, nach ewigem klettern waren wir oben. Ich sah über die Kante des Daches:

Kapitel 7

Oben standen mehrere Sturmtruppen, die als Aussichtsposten fungierten. Vier weitere patrouillierten über das Dach. Zudem standen, die Blaster im Anschlag, einige Sturmtruppen neben den Geschützen um alles zu erledigen, das den Geschützen entging. Alle Geschütze waren besetzt, und die Kanoniere schienen in Bereitschaft zu sein. Ich zeigte mit meinen Fingern eben genannte Zahlen an. Der General verstand und wies mit zwei Fingern erst auf zwei der Soldaten und dann in Richtung des Daches. Diese verstanden offenbar, und holten Thermaldetonatoren von ihrem Gürtel. Sie aktivierten den Zünder und warfen sie in einer synchronen Bewegung über die Dachkante. Zwei laute Explosionen drei Sekunden später verrieten die Detonation. "Los, Los, Los!", brüllte der General und wir sprangen aufs Dach. Mit schnellen Schüssen schalteten wir die Sturmtruppen aus, zuerst die Kanoniere, da diese am gefährlichsten waren. Zwei unserer Männer hieften einen Schützen von seinem Sitz und übernahmen das Geschütz sie richteten die Kanone auf die anderen Artilleriestellungen. Nacheinander explodierten sie. Bis die Sturmtruppen es schafften, schneller nachzuladen als sie. "Achtung!", schrie noch jemand, dann wurde die Kanone vom einschlagenden Geschoss zur Explosion gebracht. Der Mann der als Nachlader fungierte und neben der Kanone stand kam noch knapp davon, doch für den Schützen war es zu spät. Wir kämpften uns den Weg weiter über das Dach. Ich nahm mein Umfeld gar nicht mehr richtig wahr, sah nur die Anzeigen im HUD meines Zielfernrohrs und die Gegner auf die ich zielte. Ich merkte noch wie eine Granate des Generals das letzte Geschütz außer Gefecht setzte, dann stürzte ich auf einmal zu Boden. Ein Streifschuss. Meine Uniform hatte sich an der rechten Schulter rot gefärbt, doch es war zum Glück nicht viel Blut. Ich rappelte mich mühsam auf und sah mich um. Der Kampf war entschieden. Das Feuer war eingestellt. Nun waren zwar alle feindlichen Truppen ausgeschaltet, unsere Verluste waren jedoch höher als erwartet. Es waren außer mir nur noch 6 Mann übrig, darunter der General. "Wie lauten ihre Befehle, General", fragte gerade ein Soldat. "Sie werden sich in der Basis verschanzt haben, wo sie einen enormen Vorteil haben. Ich würde unsere beste Chance ist es, uns reinzuschleichen. Wir nehmen die Uniformen der Sturmtruppen. So gelangen wir rein." "Das ist riskant." "Hast du eine bessere Idee?", schnauzte ihn der General an. Totenstille. "Dann los!" Wir machten uns daran, die Uniformen der Sturmtruppen anzuziehen. Da skalpiere recht gut, sie war meiner Pilotenuniform sehr ähnlich, nur viel schwerer. Das lag vermutlich an der Panzerung. Sobald wir umgezogen waren machten wir uns auf in Richtung Turbolift. Da dieser jedoch nun hermetisch abgeriegelt war, versuchten wir uns über die Kamera bemerkbar zu machen. Kurze Zeit später öffneten sich die Schotten und ein Dutzend Sturmtruppen traten uns entgegen. "Ist das Dach gesichert?", fragte einer der Männer, offenbar der Anführer. "Jawohl Sir. Keine Gefangenen. Der Feind ist ausgeschaltet." "Gute Arbeit Soldat. Erstellen Sie Bericht bei Ihrem Vorgesetzten, dann gönnen Sie sich etwas Ruhe. "Danke Sir, Sofort Sir", wir salutierten und stellten uns dann in den Turbolift, während die gekommenen Truppen das Dach sicherten und überprüften ob einige vielleicht doch überlebt hatten. Ich kannte die Sprachgesteuerten Turbolifts der Basis. "Level 5", sagte ich. Der Lift setzte sich in Bewegung. "Wohin fahren wir?", fragte der General. "Zur Offiziersmesse. Nur mit einem Hochrangigen Offizier kommen wir in die Kommandozentrale. Sobald wir die

eingenommen haben, ist die Schlacht entschieden. Sie ist gebaut wie ein Bunker, solange die also nicht ihre eigene Basis hochjagen wollen, können Sie nichts tun wenn wir uns dort verbarrikadieren." Ein leises "Ding", ertönte, und die Tür öffnete sich. Wir bogen nach links in den Hauptgang ein, und liefen Richtung Offiziersmesse. Wir hatten die Helme auf Comlink schaltet, sodass wir ungestört kommunizieren konnten: "Wen nehmen wir? Woran erkennen wir, welchen Rang er hat?", fragte einer der Männer. "Oh, keine Sorge, ich weiß wen wir nehmen, und ich weiß auch schon wie wir ihr rauslocken.", sagte ich. Wir gingen zur Offiziersmesse. Ich klopfte an die Tür und betätigte dann den Schalter zum Öffnen der Tür. Drinnen saßen einige Männer in grauer Offiziersuniform an einem langen Tisch und redeten über irgendetwas. Ich sah am entfernten Ende des Tisches mein Opfer - meinen ehemaligen Vorgesetzten Sergeant J. "Punisher" Coronal. Ich salutierte. "Verzeihen sie die Störung Seargent Coronal, aber wir haben hier etwas das sie interessieren dürfte. Er antwortete: "Das kann warten, wir haben gerade eine wichtige Besprechung." Ich überlegte fieberhaft. Da hatte ich die rettende Idee. "Sir, es geht um die Sache mit der Farbe. Der Schuldige ist gefunden worden." Sofort sprang er auf. "Was! Bringen Sie mich zu ihm, Soldat. Unverzüglich." "Jawohl Sergeant." Ich nahm Haltung an, wie man es mir beigebracht hatte und führte ihn nach draußen wir liefen durch die Gänge der Basis. Ich führte ihn vor die Tür eines Lagerraums, in welchem Schon die restlichen Männer auf ihn warteten. "Sir, wir halten ihn hier drin gefangen. Wir dachten, Sie würden sich gerne mit ihm "unterhalten" bevor er in die Gefängnissektion gebracht wird." "Das können sie laut sagen Trooper, gute Arbeit. Wie lautet Ihre Dienstnummer?" Ich bekam Panik. Ich hatte keine Ahnung über die Zusammensetzung der Dienstnummern, und anhand meiner echten würde man merken, dass ich nicht der war für den ich mich ausgab. Dann erinnerte ich mich daran, dass ich mal einen Soldaten gekannt hatte, wir hatten in der Kantine nebeneinander gegessen. Ich dachte kurz nach, dann fiel mir die Nummer wieder ein. "TK-241" "Nun Denn. Öffnen Sie die Tür." Ich tat wie mir geheißen. Der Offizier betrat den Raum, nur um von Sechs Blastermündungen empfangen zu werden. Ich schloss hinter ihm die Tür. "Was soll das?", fragte er. Jetzt meldete sich der General zu Wort und nahm den Helm ab: "Das hier ist eine Infiltration durch die Rebellenallianz. Sie werden genau das tun was wir sagen, oder wir pusten Ihnen die Rübe weg, ist das klar!" "Ich rede nicht mit Rebellenabschaum." "Wie sie wollen", meinte er und setzte dem Sergeant die Mündung an den Kopf. Dieser bekam nun doch Angst und wimmerte: "Ist ja gut, ich tue was sie sagen." "Sie werden uns jetzt zur Kommandozentrale führen. Dann werden sie uns die Tür öffnen, danach können sie gehen." "Sie werden niemals soweit kommen!" "Mit ihrer Hilfe schon. Los, Bewegung." Wir marschierten, allen voran Coronal, durch die Basis. Einmal mussten wir den Turbolift benutzen, Bogen dann noch um unzählige Ecken um schließlich vor der Kommandozentrale stehen zu bleiben. Der Sergeant stellte sich vor die Kamera und sagte: "Sergeant J. Coronel, Dienstnummer SW-1977. Ich bin hier wegen einem Sicherheitsverstoß." Die Tür öffnete sich und wir traten ein. drinnen saßen ein Techniker und drei Offiziere an Schaltpulten. Wir schalteten alle Vier mit den Blastern aus, dann schlug ich den Sergeant K.O. Und wir schlossen den Schott. Dann setzten wir uns an die Kontrollen. "Ok, wir sind in der Zentrale. Was machen wir jetzt?", fragte ich. Der General erläuterte nun seinen Plan: "Zunächst informieren wir das Camp das die Infiltration erfolgreich war. Sie werden dann unsere Flotte rufen. Wir werden sie mit den Langstrecken-Boden-Luft-Batterien unterstützen, so sollten wir in der Lage sein die Flotte zu überwältigen. Sobald das passiert ist, werden wir die Basis hier zerstören und

verschwinden." Ich unterbrach ihn. "Wäre es nicht schlauer, hier eine Basis der Allianz zu errichten?" wäre taktisch unklug. Das Imperium wird zurückkommen und Rache üben, und dann werden wir hoffnungslos unterlegen sein. Sie werden den Planeten solange bombardieren bis nichts mehr übrig ist, und wir wären schutzlos. Aber selbst wenn wir weg sind, nach dem Bombardement wird es auch für das Imperium unmöglich sein, hier eine weitere Basis zu errichten. Ich funkte jetzt General Reikan und General Kota an." Er betätigte einige Knöpfe, dann wählte er die benötigte Frequenz aus und stellte eine Verbindung her. "Generals, die Infiltration war erfolgreich. Wir kontrollieren die Basis." "Ausgezeichnete Arbeit. Wir rufen jetzt die Flotte." Er beendete die Übertragung. "Sobald die Flotte hier ist greifen wir an!", erläuterte der General. "Noch Fragen? Gut, dann haltet euch bereit."

Kapitel 8

Niemand sagte ein Wort, doch man konnte die Anspannung jedes einzelnen von uns spüren. Jede Sekunde musste die Flotte auftauchen. Endlich schlugen die Scanner an. Sie meldeten die Ankunft von 5 Kreuzern und 20 kleineren Schiffen. Wir kalibrierten die Geschütze der Basis auf die Signatur der Imperialen Sternenerstörer, sodass sie auch ohne Schützen ihre Ziele automatisch wählten. Der Aussichtsposten der Basis meldete die feindlichen Schiffe und löste Alarm aus. Sirenen heulten auf, Warnleuchten blinkten, alles lief durcheinander um auf die Posten zu kommen. Jetzt machten sich zwei Soldaten daran, die Tür zuzuschmeißen. "So, das wird sie eine Weile aufhalten" meinte einer der Männer. Der General zog, nur um sicher zu gehen, seinen Blaster und zerschoss die Kontrolltafel. "Gut gemacht, jetzt nichts wie raus hier!" Unser abzugsplan sah vor, durch die Lüftungsschächte zu entkommen. Wir schafften es, das Gitter abzuschrauben, uns alle in den Schacht zu quetschen und dann kriechend bis zum Südausgang zu kommen. Der vorderste Soldat streckte den Kopf durch die Öffnung nach unten und gab uns zu verstehen, dass die Luft rein war. Wir ließen uns in den Gang fallen und sicherten in alle Richtungen, dann bewegten wir uns zügig in Richtung des offenen Ausgangs. Zu spät bemerkten wir den A-Flügler, der brennend geradewegs auf den Ausgang zustürzte. "Achtung!", schrie der vordere Soldat noch, dann krachte der Sternjäger mit voller Wucht in den Eingang. Wir warfen uns auf den Boden, keine Sekunde zu früh - es gab eine gewaltige Explosion, die uns andernfalls in Stücke gerissen hätte. Wir verharrten noch kurz auf dem Boden, dann standen wir auf. Der komplette Eingang war eingestürzt. Hier und da lagen brennende Wrackteile herum. Halb begraben unter Trümmern, sah ich den Körper des Rebellen, der voraus gegangen war. Der General eilte zu ihm und fühlte seinen Puls, aber es war zu spät. "Verdammt!", fluchte der General. "Das war's mit dem Ausgang", bemerkte einer der Männer. Der General meldete sich erneut zu Wort: "Okay, wir müssen uns einen anderen Weg raus suchen." Ich hatte eine Idee: "Der Jäger-Hangar ist in der Nähe." "Klingt nach der besten Idee die wir haben! Bewegung Männer!"

Wir liefen durch die bei jedem Treffer bebenden Gänge, immer Richtung Hangar. Ein paar Mal wären wir beinahe von vorbeirennenden Soldaten bemerkt worden, gelangten aber ohne weitere Probleme zum Hangar. Aber im Hangar selbst wimmelte es von Leuten. Zwei Löschtruppen waren dabei die brennenden Läufer zu löschen, während Sturmtruppen zwischen den Trümmern nach Überlebenden suchten. Mithilfe von AT-AT-Landungsbooten, den sogenannten Tankliftern, wurden die Trümmerteile aus dem Hangar befördert. Wir entdeckten einen lädierten Charriet, der aussah als würde er jede Sekunde auseinanderbrechen, aber es war unsere beste Chance. Immer in Deckung bleibend, arbeiteten wir uns zum Charriet vor. Er war bereits in Sicht. Die Rampe war heruntergelassen. "Okay, ihr geht rein, ich gebe euch Deckung", sagte ich. "Auf mein Kommando: Eins, Zwei, Drei, LOS!" Die kleine Gruppe lief zur Rampe und verschwand einer nach dem anderen im Charriet. Einer der Sturmtruppen bemerkte aber die Männer und schlug Alarm. "Rebellen, Knallt sie ab!", schrie er. Sämtliche Truppen drehten sich um und feuerten auf den Charriet, in dem mittlerweile alle verschwunden waren. Ich sprintete zum Charriet, in seinem Zustand würde er das Feuer nicht mehr lange aushalten. Ich war fast bei der Luke, als ich auf einmal meterweit

zurückgeschleudert wurde. Das Schiff zerbarst in einem Gewaltigen Feuerball. Ich kam auf die Füße, sah sofort dass jede Hilfe zu spät war. "Nein!", schrie ich und eröffnete das Feuer. Es gelang mir drei Sturmtruppen auszuschalten, aber jetzt war ich auch im Visier des AT-ST, der auch den Charriet zerstört hatte. Ich machte dass ich aus dem Hangar verschwand. Ich würde versuchen im höher gelegenen Hangar mit einem Jäger zu entkommen. Ich hastete durch die Gänge zu den Turboliften. Jetzt war auch noch Eindringlingsalarm ausgelöst worden, samt meiner Beschreibung und Dienstnummer. Ich erreichte den Turbolift und fuhr nach oben. Sobald sich die Tür öffnete rannte ich los. Die Gänge bebten wie wild, Funken schlugen aus den Leitungen an der Decke. Man hörte das entfernte Laserfeuer und die Schreie vom Schlachtfeld. Ich rannte um mein Leben, die Basis wurde von immer stärkerem Feuer erschüttert, sie würde nicht mehr lange halten. Die noch anwesenden Soldaten und Offiziere verließen ihre Posten und flohen, sie wussten ebenso gut das die Basis verloren war. Glücklicherweise beachteten sie mich nicht. Ich war fast beim Schott zum Hangar angelangt, da stellte sich mir jemand in den Weg. Ich erkannte die Schwarze Uniform sofort. Es war mein langjähriger Freund, mein Flügelmann, der zweitbeste Pilot des Geschwaders: Jai'galaar. Hasserfüllt startete er mir entgegen. "Verräter", brüllte er und zückte einen Vibroschlagstock - Nein Spaß, wir sind hier nicht bei das Erwachen der Macht - "Verräter", brüllte er und hob seinen Karabiner. Er zögerte keine Sekunde und drückte mehrmals ab. Ich rollte mich weg, die Salve verfehlte knapp meinen Kopf. "Jai'vod (Jai' mein Bruder) Bitte, hör auf! Ich will dir nicht wehtun." "Ich dir schon!", schrie er und schoss erneut. Sein Feuer nagelte mich fest. Er rückte zu mir vor, er hatte meine Deckung fast erreicht, als eine weitere Explosion ihn zur Seite warf. Ich kam blitzschnell aus der Deckung und kickte die Waffe aus seiner Reichweite. Dann rannte ich in Richtung des Hangars. Ein hastiger Schulterblick verriet mir, dass er sich wieder aufgerappelt und die Waffe zurückerlangt hatte. Er schoss wieder auf mich, aber ich lief um eine Ecke, sodass er verfehlte. Ich konnte das Hangarschott jetzt sehen. Ich rannte darauf zu so schnell ich konnte, verfolgt von Jai'galaar, der in blinder Wut auf mich Schoss. Jetzt war die Waffe überhitzt, die Energiezelle musste erst nachladen. Er warf die Waffe dort und ging mit bloßen Händen auf mich los. Ich wusste das er viel schneller sein würde als ich. Ich musste mich ihm stellen. Ich parierte seinen ersten Schlag, verspürte jedoch deutliche Schmerzen im Unterarm. Er hatte mit bestialischer Wucht zugeschlagen. Er attackierte mich weiter, schlug und kickte mich mit abnormaler Härte. Ich musste immer weiter zurückweichen und hatte Mühe seine Hiebe abzuwehren. Er drängte mich bis zum Durchgang zum Hangar. Der Schott öffnete sich und ich betrat den Hangar. Ich befand mich nicht auf dem Boden des Hangars, sondern auf einem schmalen Steg, der in zirka 20 Metern Höhe über dem Boden verlief. Es gab mehrere davon, die alle miteinander verbunden waren. Sie ermöglichten den TIE-Piloten den Einstieg von Oben in die Jäger, wenn sie noch im Gerüst aufgehängt waren. Genau auf dieses System aus schmalen Brücken drängte mich Jai'galaar. Ich parierte einen weiteren Schlag, dann griff ich an. Ich schmetterte ihm meine Fäuste ins Gesicht, aber er wehrte sie ab als wäre es ein leichtes. Er schlug zurück. Der Schlag in mein Gesicht riss mich von den Füßen. Ich wurde nach hinten geschleudert. Er warf sich auf mich. Ich ächzte. Unter seinem erdrückenden Gewicht rang ich nach Luft. Ich rammte ihm mehrmals meinen Ellenbogen ins Gesicht, dann rollte ich mich zur Seite sodass ich nun auf ihm lag. Er schmiss mich von sich und kam zurück auf die Beine. Inzwischen hatte uns der Kampf vom Hauptsteg weggebracht, und wir befanden uns auf einem Querweg, von dem Rechts und Links die Wege zu den Jägern abgingen. Er packte mich und

knallte meinen Kopf mehrmals auf das Geländer der Brücke. Dann duckte ich mich weg und erwischte mit einer Kick-Kombination. Er legte nach und schlug nach mir, ich parierte. Wir waren beide erfahrene Kämpfer, aber seine überlegene Kraft kombiniert mit seinem Hass hatten eine Macht, der ich nichts entgegensetzen hatte. Das wüsste ich auch. Daher versuchte ich, den Nächstbesten TIE-Jäger zu erreichen. Ich duckte mich unter seinem Schlag weg und trat ihm mit aller Kraft die ich aufzubieten hatte in den Bauch, was ihn von den Füßen warf. Ich rannte weg, auf einen der Abzweigenden Schmalen Stege. Hier gab es keine Balustraden mehr, und ein Fall aus dieser Höhe wäre ganz klar tödlich. Ich rannte in der Reihe vorwärts, bis zu einem Platz wo noch ein Jäger andockte. Ich stoppte - ein großer Fehler. Mein ehemaliger Kamerad rannte mich von hinten mit voller Kraft und ich wurde nach vorne geschleudert. Ich fiel seitwärts vom Schmalen Steg hinunter und schaffte es gerade noch mich am Rand festzuhalten. Bedrohlicher als je zuvor und im Gesicht die Wut eines Berserkers stapfte Jai'galaar auf mich zu. "Warum? WARUM? Du hast deine Familie verraten! Uns alle verraten! Wie konntest du!" Meine Kraft ging zu neige. Ich würde mich nicht mehr lange halten können. In einem letzten verzweifelten Versuch ließ ich mit einer Hand los und zog ihm das Bein weg. Er verlor das Gleichgewicht. Ich zog mich, getrieben von Adrenalin, nach oben und rannte auf Teufel komm raus zum Jäger. Jai'galaar fing sich wieder und rannte auf mich zu. Ich hatte die Luke des TIE's geöffnet und war bereit einzusteigen, aber ich würde es nicht schaffen zu starten bevor er da war. Ich entdeckte den Körper eines gefallenen Sturmtrupplers, keine zwei Meter neben mir. Ich hechtete mich darauf und bekam seine Waffe zu fassen. Ich richtete sie auf meinen alten Freund. Dieser blieb stehen. "Bitte Jai, zwing mich nicht dazu zu schießen! Lass mich einfach verschwinden." "Du wirst dafür bezahlen was du uns angetan hast!" "Ich warne dich!", mahnte ich. Ingsheim wusste ich aber, dass ich es nicht fertig bringen würde auf ihn zu schießen. Mein Gegenüber setzte zum Sprung an. "Nicht", schrie ich, aber er hechtete nach vorne. Ich zielte auf die Aufhängung der Brücke unter ihm, welche nachgab, er rutschte auf der nun herunterhängenden Brücke nach unten. Ich wandte mich ab, ich wollte ihn nicht sterben sehen. Ich bemannte den Jäger, schloss die Luke und startete die Triebwerke. Dann verschwand ich mit Höchstgeschwindigkeit aus dem Hangar. Die Schlacht war in vollem Gang: Am Boden beschossen sich Sturmtruppen und Rebellen, in der Atmosphäre lieferten sich die Jagdmaschinen Dogfights und im All duellierten sich die Großkampfschiffe. Das Blatt hatte sich zu unseren Gunsten gewandt. Die meisten Sternenerstörer waren vom Feuer der Basis und den Rebellenkreuzern zerstört worden, was diesen ermöglicht hätte die Basis zu beschießen, was wiederum zum Nachteil für die Bodentruppen des Imperiums darstellte. Plötzlich hörte ich ein vertrautes Geräusch. Ein TIE-Abfangjäger zischte laut heulend vorbei. Ich erkannte den Flugstil sofort: Es war Jai'galaar. Er hatte sich gerade noch gerettet, denn just in diesem Moment brach die Basis zusammen. Er flog einen Bogen und ging dann mit mir auf Kollisionskurs. Er feuerte aus allen Rohren. Ich wich mit einer blitzschnellen Rolle aus und flog weiter geradeaus, er zog nach unten weg. Danach flog er abermals eine Kurve und verfolgte mich jetzt. Wir waren inzwischen in der oberen Atmosphäre. Hier tobte, wie so oft auf Dromund Kaas, ein heftiger Sturm. Blitze zuckten durch das wirbelnde weiß der Wolken. Jai'galaar eröffnete erneut das Feuer. Ich flog Schlangenlinien und Kurven, und schaffte es tatsächlich seinem Feuer immer knapp zu entgehen. Bis ich nach links rollte, um einem Blitz zu entgehen. Einer seiner Strahlen traf mich und sengte den Backbord-Solarkollektor an. Schwarzer Rauch stieg aus dem Einschussloch. Ich musste ihn schnell anhängen, ohne meinen

gewohnten Pilotenhelm hatte ich nur begrenzt Luft im Cockpit. Wir flogen immer weiter nach oben kamen jetzt in's All. Dort lieferten sich Admiral Rhaddus's Mon-Calamari-Sternzerstörer ein Wildes Feuergefecht mit einem Imperialen Victory. Dazwischen jagten X-Flügler und TIE-Jäger einander nach. Ich begab mich, stetig unter Feuer von Jai'galaar, zu unserem Flagschiff. Dort versuchte ich meinen Verfolger mit einem Flug durch die Streben des Brückenturms abzuhängen, aber er war hartnäckig und folgte mir ununterbrochen schießend. Ich ging in einen steilen Spiralenflug nach unten, Mein früherer Flügelmann hinter mir. Seine Geschütze waren inzwischen überhitzt, sodass er eine Feuerpause eingelegt hatte. Ich überlegte fieberhaft wie ich ihn abschütteln konnte. Sein TIE-Interceptor war wendiger als mein Schiff, ich konnte ihn also nicht mit einem schnellen Manöver austricksen. Dann hatte ich eine andere Idee. Es war der älteste Trick der Welt, aber genau deshalb würde er ihn nicht von mir erwarten. Ich fegte im Tiefflug über die Baumwipfel hinweg, er dicht hinter mir. Dann schaltete ich die Triebwerke ab. Mein Jäger trudelte nach oben, während Jai'galaar nicht rechtzeitig reagieren konnte und weiter flog. Jetzt war ich hinter ihm. Ich gab wieder Schub und flog ihm nach. Der Zielcomputer piepte in diesem Moment: Das Ziel war in Reichweite und Anvisiert. Jetzt eröffnete ich das Feuer. Ich traf. Rechter Träger. Der Jäger stürzte sofort ab und krachte in die Bäume. Ich flog eine Schleife über dem Absturzort, dann landete ich mein eigenes Schiff auf einer nahegelegenen Lichtung. Ich eilte sofort zum brennenden Wrack meines Kameraden. Ich konnte seinen sich schwach regenden Körper in den Überresten der Cockpitkanzel ausmachen. Ich eilte zu ihm. "Es tut mir so leid.", sagte ich leise zu ihm. "Ja, mir auch.", gab er leise zurück. "Wir haben alle unsere Befehle, nicht wahr? Lebe wohl, Vod." "Nein, bleib bei mir!" "Nu Kyr'adyc, shi taab'echaaj'la, vod. K'oyaci (Nicht tot, nur auf dem Marsch in weite Ferne, Bruder. Auf Wiedersehen)" Damit schloss er die Augen. "Shi taab'echaaj'la", murmelte ich. Dann ging ich. Ich ging zum Jäger, startete die Triebwerke und hob ab. Die Schlacht hatten wir inzwischen für uns entschieden. Die verbleibenden Feinde waren geflohen oder hatten sich ergeben. Ein hart erkämpfter Sieg unserer Truppen. Ich landete direkt neben unserem Camp, das bereits wieder abgebaut wurde. Sofort wurden unzählige Gewehre auf mich gerichtet aber Kota, der mich offenbar gespürt hatte, hielt sie zurück. Ich Stieg aus dem Jäger. Kota ließ von dem Verwundeten Ab den er gerade betreut hatte und kam mir entgegen. "Du hast es geschafft. Ich bin sehr stolz auf dich, Sohn. Komm mit, wir haben einiges zu bereden."

Im Kommandozentrum angekommen, gesellten sich auch Admiral Reikan und der andere Offizier - General Draven, wie ich inzwischen wusste - zu uns. Ich berichtete vom Tragischen Verlust des Generals und all seiner Männer. Die beide Offiziere wirkten sehr betroffen. Kota schickte die beiden dann weg um mit mir allein zu reden. "Aber das eigentliche Ziel unseres Angriffs war das hier", sagte er, und projizierte eine dreidimensionale Sternkarte auf den Holotisch. "Wieso, was ist so wertvoll daran?" fragte ich. Ich konnte nichts Besonderes an der Karte entdecken. "Hast du jemals von der Tragödie von Darth Plagueis dem Weisen - Oh Gott, immer diese Referenzen - ...Hast du jemals von der Tragödie des Volkes der Rakata gehört? Nein. Das dachte ich mir. Die Rakata sind seit 25.000 Jahren ausgestorben. Die Rakata waren ein stark mit der Macht verbundenes, hochintelligentes Volk. Doch sie missbrauchten ihr Wissen um andere Völker zu unterjochen und Angst und Schrecken zu verbreiten. Aber ihr Fortschritt trieb sie letztendlich in den Ruin. Sie errichteten unter Vereinigung ihrer besten Ingenieure, Architekten und Handwerker eine teuflische Maschine: die Sternenschmiede.

Die Sternenschmiede war in der Lage, sämtliche greifbare Gegenstände die der Benutzer sich vorstellte, aus dem nichts zu erschaffen, sogar riesige Raumflotten! Die Rakata bauten diese Schmiede als ihr ultimatives Werkzeug ihres Feldzugs. Doch da die Sternenschmiede wie sämtliche Technologie der Rakata auf der Macht basiert, und die Rakata sich nur auf die dunkle Seite konzentriert hatten, konsumierte die Sternenschmiede ihre Benutzer und vergrößerte ihren Hass stetig. Von der dunklen Seite in den Wahnsinn getrieben, begannen die Rakata sich untereinander zu bekriegen, bis sie allesamt ausgelöscht waren. Jahrtausende lang war die Position der Waffe unbekannt. Bis vor es ungefähr 3.000 Jahren dem ehemaligen Sithlord Revan gelang, die erste Schmiede aufzuspüren und zu zerstören. In den Antiken Sith-Tempeln hier auf Droomund Kaas gibt es allerdings Aufzeichnungen über eine zweite Sternenschmiede. Und diese Karte weist den Weg dorthin. Wir dürfen unter keinen Umständen zulassen dass das Imperium diese Schmiede findet! Wir müssen sie zerstören!" Ich war völlig erstaunt. "War deshalb auch Lord Vader hier?", fragte ich. "Was?", schrie Kota entsetzt. "Vader war hier!" "Ja, vor drei oder vier Tagen." "Dann ist er auch an das Geheimnis der Sternenschmiede gekommen! Wir müssen schnell handeln wenn wir vor ihm dort sein wollen. Admiral?" "Ja Sir?" "Sind wir abflugbereit?" "Jawohl Sir" "Gut, dann verschwinden wir." Kota und ich betraten als letzte das Landungsboot. Die Rampe schloss sich und es hin ab, in den vom Licht der Abendsonne roten und lilanen Himmel. Keiner der Insassen bemerkte den riesigen, Planetenhaften Schatten der am Horizont auftauchte.

EPILOG

Großmoff Wilhuff Tarkin stand, zusammen mit einer Hand voll Offiziere im Kommandozentrum, vor dem Bildschirm der den Anflug auf den Planeten zeigte. Ein junger Leutnant trat auf ihn zu: "Großmoff, die Rebellenflotte ist bereits aus dem System verschwunden." Tarkin nahm dies wenig beeindruckt zur Kenntnis. In diesem Moment meldete der Feueroffizier, das Dromund Kaas jetzt in Reichweite sei. "Visieren sie unsere Basis an. Einzelne Reaktorzündung." "Jawohl!" "Feuern sie sowie sie bereit sind." Im inneren der Gewaltigen Kriegsmaschine lief einer der Reaktoren an, und aus der Schüssel entsprangen grellgrüne Laserstrahlen, die in der Mitte zu einem einzigen gebündelt wurden. Auf dem Bildschirm sah man den Einschlag des Strahls. Die Basis sowie alles in der Umgebung war nur noch Schutt und Asche. Die Anwesenden Offiziere betrachteten das Schauspiel auf dem Bildschirm mit Staunen. Sobald die Explosion sich einigermaßen gelegt hatte verließ Tarkin die Zentrale, um dem Imperator persönlich über die Erfolgreiche Mission zu berichten.

To be continued in Part II...